





Signal zum Weltkrieg gewesen ist, — aber auch diesen Habsburger erfüllt, wie seinen ganzen österreichischen Kreis, eine tiefere Abneigung gegen alles, was „reichsdeutsch“ ist, weil man dort uns „Königgrätz“ im Grunde des Herzens niemals vergessen und — vergeben hat. Wie anders aber das österreichische Volk oder, um ein heute viel mißbrauchtes Wort anzuwenden, der „österreichische Mensch“ über alle diese Dinge denkt, werden die Herrschaften, die morgen vielleicht die Habsburger Marionette auf das Theater stellen, auch einmal erkennen. Sie dürften aber heute schon recht genau wissen, daß sie selbst nur — Marionetten sind! Im ernsthaften Spiel gegen das erwachte Deutschland.

In diesem Spiel hat man dem Recht der Verträge, auch dem des Versailler Diktats, eine Art von Karrenrolle zugeteilt, — aber nicht die eines Schaffens-Rarren, der lachend und witzig recht böshast-treffende Wahrheiten sagt, sondern eines solchen, der sich von allen Seiten prügeln läßt, ohne sich zu wehren. Vor rund fünfzig Jahren stieg die deutsche Reichsflagge empor über dem Gebiet, das dann unsere Kolonie Deutsch-Südwestafrika wurde. Jetzt, nachdem sie uns durch den Versailler Vertrag geraubt wurde, ist sie ein Mandat der Südafrikanischen Union, also eines englischen Dominiums. Auf Beschluß der Windhuker Gesandten Landesversammlung, aus der die deutschen Abgeordneten vordrängen, also durch die englischen und burlischen Vertreter, soll die Regierung der Union aufgefordert werden, das ehemalige Deutsch-Südwestafrika sich einfach einzuverleihen, mithin das Mandat durch eine Annexion zu ersetzen. Wenn das ein bißchen alzu hart gegen die Bestimmungen des Versailler Vertrages und des Mandatensystems verstößt, das vom Völkerbund geschaffen worden ist, so darf Windhuk sich darauf berufen, daß England mit dem ehemaligen Deutsch-Ostafrika auch allerhand verbotene Annektionsbestrebungen verfolgt und daß zweitens... doch gebrauchen wir hierfür ein altes russisches Sprichwort: „Der Himmel ist hoch und der Jar ist weit“. Immer ist der Völkerbund weit entfernt, wenn in der Welt ein Rechtsbruch internationaler Art geschieht, und am liebsten würde man sich in Genf die Ohren zuhalten, wenn ein solcher Rechtsbruch erfolgt. Von Japan war Genf ja nun fast um eine halbe Aquatorlänge getrennt, aber auch bis nach Südafrika ist es ein ganz hübsches Ende! Dafür hat der Völkerbund aber auch eine ganz hervorragende Mandatskommission! Die soll aufpassen, ob die Herren Mandatare ihre „Pflichten“ auch recht ordentlich ausüben. Deutschland hatte in dieser Kommission, als es noch in Genf mitmachte, nicht das Geringste zu sagen und wenn man sich das „Mandatsystem“ auch nur einen Augenblick ansieht, dann erkennt man, daß dieses Sägengebäude auch auf einer Lüge aufgebaut ist, auf der Lüge der deutschen „Kolonialgrenze!“ nämlich!

Für den 23. Mai, wenn in Genf der Hauptauschuss der Abrüstungskonferenz nach einer Zwangspause von mehr als sieben Monaten wieder zusammentritt und dann, am nächsten Tage, auch der Völkerbundsrat, um endlich in der Frage der Saarakstimmung zu einer Entscheidung zu kommen — oder nicht! —, sind von Frankreich die Marionetten auch schon zusammengeholt worden. Auch der Prägler-Kar ist schon aus dem Raufen herausgenommen worden, das Recht des Versailler Vertrages, — aber er sieht recht zerlumpt und ramponiert aus: denn man hat ihn ja schon kürzlich acht Tage lang gründlich „in Arbeit“ gehabt. Und nun gar der Gedanke der Abrüstung, der schon mehr als acht Jahre dieses lächerliche Spiel hat mitmachen müssen! Er zuckt kaum noch mit Arm oder Bein, auch wenn noch so heftig an den Schnüren gezogen wird, die ihn zum Grottestanz bringen und zwingen sollen. Während vor der Welt dieses Marionettenpiel getrieben wird, hat überall in dieser selben Welt ein Witzstück aufgehoben, das kein Spiel, sondern ernsthafte und bedrohliche Wirklichkeit ist. Frankreich, England, Amerika, Japan, Rußland und die Meineren, — sie alle rüsten, rüsten, rüsten! Die Welt hört nur zu genau, wie das Genfer Spiel vom Waffengeräusch des Kriegsgottes überdünnt wird. Und dieser Lärm ist kein Spiel mehr, — ist Wirklichkeit! Dr. Fr.

### Able Kampfmittel.

Der Präsident der landfremden Saarregerung, der Engländer Knox, hatte die deutschen Rundfunksender Stuttgart und Frankfurt a. M. beschlagnahmt, entstellte und unwahre Nachrichten über die Saarregerung verbreitet zu haben. Der Rundfunk stellte diese Behauptung sofort mit der Bemerkung richtig, er sei begreiflicherweise nur an wahren Nachrichten interessiert, und forderte zudem den Präsidenten Knox auf, doch einmal die angeblich falschen oder entstellten Meldungen zu nennen.

Das war vor reichlich zwei Wochen. Aber bis zum heutigen Tage hat der Herr Präsident noch mit keinem Wort einen Bemerkungsversuch unternommen. Er hat also wider besseres Wissen ein öffentliches deutsches Unternehmen der leichfertigen Verbreitung falscher Nachrichten beschuldigt. So sehen die Mittel aus, mit denen Herr Knox den Kampf gegen die Rückgliederung des Saargebietes führt.

Die „Saarbrücker Zeitung“ teilt in diesem Zusammenhang noch eine weitere Lüge mit, mit der man in französischen und frankofreundlichen Kreisen gegen die Saardeutschen zu wählen versucht. Diese Kreise haben das Gerücht verbreitet, die Genfer Verhandlungen über die Saar hätten lediglich wegen der Tätigkeit des Führers der Deutschen Front verlagert werden müssen. Das ist eine echt französische Lüge.

Wer die Verhandlungen verfolgt hat, weiß, daß, wie in allen internationalen Besprechungen seit 1919, Frankreich die Entwicklung der Verhandlungen zu einem tatsächlichen Ergebnis durch planmäßige Sabotage verhindert hat.

Sie mögen es jenseits der Reichsgrenzen nur so weiter treiben! Jede einzige solcher unanständigen Intrigen wirkt sich zuletzt nur als neue Stärkung des Festigens der Saardeutschen und ihrer bewundernswerten Disziplin aus.

Englisches Blatt fordert Rücktritt von Knox. London. Unter der Überschrift „Gänse weg!“ wiederholt das Rothenmercur-Blatt „Evening News“ die Forderung, daß der Präsident der Saarkommission Knox von seinem Posten

zurücktreten soll. Solange ein Engländer diesen Posten innehat, sei es unermesslich, daß England in die Streitigkeiten hineingezogen werde. Das Saargebiet gehe nur Deutschland und Frankreich etwas an und laßt niemanden. Das Blatt sagt: „Wenn die Abstimmung abgehalten wird, dann wird es eine überwältigende Mehrheit für die Rückgliederung des Saargebietes unter die deutsche Herrschaft geben.“

### Die Deutsche Front zum „Attentat“.

Energisches Abreiten von diesem Vorkommnis. Der Landesleiter der Deutschen Front, Birro, erläßt folgende Verlautbarung: Der angebliche Dokumenten Diebstahl bei der Bergwerksdirektion ist mir erneut Anlaß, die gesamte Mitgliedschaft der Deutschen Front eindringlich auf die bisherigen Erlasse hinzuweisen. Ich verbinde mit diesem Hinweis die Feststellung, daß die Deutsche Front aber auch leben, möge er sein, wer er wolle, als gewissenlosen Schädling bezeichnet, wenn er sich jemals in Dinge einmischt, wie sie hier vorgefallen sein sollen. Es ist ganz selbstverständlich, daß jeder das größte Verdienst hat um die Deutsche Front, wenn er der Leitung der Deutschen Front einen Fingerzeig oder auch nur den geringsten Hinweis geben kann, der die Herausstellung irgendeines bezahlten Promotators sofort ermöglicht. Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß der marxistische oder tatsächliche Attentat ein willkommenes Mittel ist für unsere Gegner, die Lage in Genf für uns ungünstig zu beeinflussen.

### Der Arbeitsdienst — keine militärische Organisation.

Unterredung mit dem Reichsarbeitsminister. Reichsarbeitsminister Franz Sedlitz gewährte dem Berliner Vertreter der „United Press of America“, Dehner, eine Unterredung über die mit dem Arbeitsdienst zusammenhängenden Fragen. Der Minister äußerte sich zunächst über die im Ausland in letzter Zeit immer wieder aufgetauchte Behauptung, daß der deutsche Arbeitsdienst sich zu einer militärischen Organisation entwickle. Der Minister führte aus, daß eine solche Behauptung gänzlich unbegründet sei. Um die jungen Leute zu gemeinschaft-

### Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 26. Mai 1934.  
Merkblatt für den 27. und 28. Mai 1934.  
Sonnenaufganga 3<sup>h</sup> 37<sup>m</sup> | Mondaufganga 18<sup>h</sup> 20<sup>m</sup>  
Sonnennunterganga 20<sup>h</sup> 20<sup>m</sup> | Mondunterganga 2<sup>h</sup> 34<sup>m</sup>  
27. Mai 1676: Der Dichterdichter Paul Gerhardt in Köthen gestorben.  
28. Mai 1840: Der Maler Hans Makart in Salzburg gestorben.

### Das Wetter der Woche.

Die allgemeine Wetterverschlechterung, die zu Pfingsten einsetzte, machte in den nächsten Tagen weitere Fortschritte. Bei starker Abkühlung kam es bei stark veränderlichem Wetter wiederholt zu Regenschauern, die freilich nicht sonderlich erreglich waren. Verschiedentlich wurden auch lokale Gewitter beobachtet. In Mitteldeutschland gab es recht läßliche Nächte, in Westdeutschland kam es sogar stellenweise zu Nachtfrösten. Lediglich in Süddeutschland hielt zunächst noch das warme sommerliche Wetter mit Temperaturen über zwanzig Grad Celsius an. Nach der allgemeinen Wetterlage ist damit zu rechnen, daß uns die nächsten Tage feuchteres Wetter bei etwas höheren Temperaturen bringen werden. Nun, die Landwirtschaft wird damit nicht unzufrieden sein, zumal der Boden insbesondere in Mitteldeutschland noch immer ziemlich hart ausgetrocknet ist.

Verlässlicher Sonntagdienst (nur bringende Fälle) Sonntag, den 27. Mai: Dr. Siegmund Wilsdruff und Dr. Ulrich Burthardswalde.

Morgen kein Marktkonzert — am Mittwoch Parkkonzert. Da die Stadtkapelle am 27. Mai anderweit befehligt ist, fällt das Marktkonzert aus. Mittwoch abends 7 Uhr Parkkonzert im Lust- und Schwimmbad.

Sammlungsergebnis. Die mit einem Abzeichenverkauf für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ verbundene Haus- und Strohsammlung erbrachte im Wilsdruffer Ortsgruppenbereich der NSDAP den Gesamtertrag von 219,79 Mark. Davon entfallen auf die Hausausstellungen 192,21 Mark, auf den Straßenverkauf 27,58 Mark. Die Helfer der Inneren Mission sind dabei mit 53,80, die des Roten Kreuzes mit 27,58 und die des Caritas-Verbandes mit 12 Mark beteiligt. Ingesamt wurden 891 Abzeichen umgelegt.

Geldene Konfirmation in der Nikolastirche. In einer besonderen Feier am Sonntag nachmittag 2 Uhr sollen in der Nikolastirche alle die Männer und Frauen aufs neue eingeweiht werden, die im Jahre 1884 in Wilsdruff konfirmiert wurden. Die Einsegnung nimmt Pfarrer Probst-Grumbach vor, während die Feier durch Gesänge des Freiwilligen Kirchendores und Hl. Doris Kost verkörpert wird. Die ganze Gemeinde ist zu der Feierstunde herzlich gebeten.

Ihren 71. Geburtstag feiert morgen Sonntag in körperlicher Frische Frau Marie Richter (Tonhalle). Wir gratulieren!

SA-Reitersportfest und Weib der Reitersturm-Gruppe. Der SA-Reitersturm 433 veranstaltet morgen Sonntag von nachmittags 2 Uhr ab auf dem Schützenplatz ein großes Reiter-Sportfest und verbindet damit die Weihe seiner Fahne. Die SA-Reiter entsenden fast ausschließlich den ländlichen Kreisen und stellen in starrer Pflichterfüllung Mann und Pferd in den Dienst des nationalsozialistischen Staates. Sie werden morgen in Dressurreiten, Fahren und Springen ihr Können zeigen und als besondere Schaunummer eine Quadrille in friederichsionischen Uniformen reiten. Der Besuch des Festes wird warm empfohlen.

Boutäufigkeit. An der äußeren Dresdener Straße gegenüber dem Stadtpark Robisch ist heute neben dem Neubau Bräuer der erste Spatenstich zu einem weiteren Wohnhaus getan worden, das der blinde Volksgenosse Jilchke dort errichten läßt.

Wer will noch mit an die Nordsee? Bereits Sonnabend, den 2. Juni, findet eine Ferienfahrt mit „Kraft durch Freude“ nach den schönstegelegenen Bäderorten an der Nordsee statt. Die Unterbringung erfolgt entweder in Bäumen oder St. Peter-De-

nter Arbeit und zu einem gesegneten Gemeinwohl zu führen zu erzielen, sei es notwendig, sie unter Disziplin zu stellen. Das sei aber nur möglich unter Führern, die es verstehen, große Gruppen verschiedenartiger Menschen zusammenzuführen und zu leiten. Natürlich hätten sich für solche Aufgabe auch ehemalige Offiziere und Unteroffiziere gemeldet. Es seien aber

nur 8 Prozent aller Arbeitsdienstführer ehemalige aktive Offiziere gewesen. Rund die Hälfte aller Führer des Arbeitsdienstes seien überhaupt keine Soldaten gewesen und es seien in den jetzigen militärischen Ausbildungseinheiten ein anderer Teil sei im Weltkrieg zwar Soldat gewesen, habe aber seit 1918 keinerlei Verbindung mit der Armeegeschichte. Daß sich der Arbeitsdienst in strengen Formen abspiele, ergebe sich aus dem Wesen dieser Einrichtung. Derartige Formen würden in allen Ländern beachtet, die den Arbeitsdienst eingeführt hätten.

Auf die Frage, welche Aufgabe den Führern des Arbeitsdienstes bezüglich der Ausbildung gestellt sei, führte der Minister u. a. aus, das Ziel und Zweck des Arbeitsdienstes darin bestünde, die Jugend durch Gemeinschaftsarbeit und Arbeit zum Verständnis für Wert und Ehre der Arbeit, für den Geist nationalsozialistischer Gemeinschaft und für die große Aufgabe friedlicher Aufbauarbeit zu erziehen. Die körperlichen Übungen der Jugendlichen lediglich dazu, die geschwächten Körper der Volkjugend wieder kräftig zu machen und einen vollwertigen Menschen heranzubilden. Die geistige Ausbildung habe zum Ziel, die Klassenlämpferischen Ideen, die unser Volk so lange verurteilt hätten, auszuwischen und an ihre Stelle das nationalsozialistische Gedankengut in der Jugend zu verankern.

Zum Schluß äußerte sich der Minister noch zu der Frage, ob nicht durch den Arbeitsdienst den freien Arbeitern Arbeit weggenommen werde.

Der Minister wies darauf hin, daß der Arbeitsdienst nur durchweg gemeinnützige Arbeiten für Landgewinnung, Landverbesserung, Aufforstung, Siedlungshilfe usw. sei, also Arbeiten, die ihrer Art nach in freier Lohnarbeit nicht durchgeführt werden könnten, andererseits jedoch allgemein notwendig und geachtet seien, um jeden jungen deutschen Menschen eine gewisse Zeit seines Lebens in den Dienst der Arbeit für das Volk zu stellen.

ding. Unterkunft, Verpflegung und Bahnfahrt ab Reichen AR. 32,50. Für dieses ganz außergewöhnlich günstige Angebot sind noch einige Plätze frei, doch muß die Anmeldung mit der Erlegung des Preises bis spätestens Montag abend bei Ortswart Schmidt erfolgt sein.

Treibt Leibesübungen! Werbewoche der Deutschen Turnerschaft. In der kommenden Woche wird in ganz Deutschland in jeder Stadt und in jedem Dorf der Ruf ertönen: Treibt Leibesübungen! Die Deutsche Turnerschaft hat sich zum Ziele gesetzt, den Gedanken der Leibesübungen in die breite Masse des Volkes hineinzutragen, wie es der Führer und Reichler Adolf Hitler wünscht. In seiner Stuttgarter Rede sagte Hitler u. a.: „Das Leben wird aber nicht durch schwache Philosophen gelebt, sondern durch starke Männer.“ Damit hat der Führer das Ziel und die Richtung angegeben, in welcher Form das deutsche Volk zu betätigen hat. Es ist zu erwarten, daß durch die umfangreichen und gut durchdachten Leibesübungen der 13.000 Turnvereine in Deutschland immer mehr und mehr deutsche Volksgenossen den Weg in die Vereine für Leibesübungen finden. Auch für die deutsche Frau ist hinreichend Gelegenheit gegeben, in jedem Turnverein Leibesübungen zu treiben. Durch eine gewissenhafte und gute Schulung der Turnerinnen und Sportler ist jederzeit Gewähr geboten, die einzelnen Gruppen der Leibesübungen, sei es im Schwimmen, Schneeschuhlaufen, Fahren und Spielen oder im Freizeitsportturnen und in der Gymnastik, sach- und sorgfältig geleitet werden. Die Deutsche Turnerschaft hat von jeher die Breitenarbeit betont. Turnen ist eine Quelle der Kraft für jung und alt. Aus der Breitenarbeit der Volkstümlichkeit, die in allen deutschen Turnvereinen betrieben werden, erwächst die Spigenleistung. Jugendliche Spannkraft, Freude und Fröhlichkeit verleiht die körperliche Betätigung der Frau in der Deutschen Turnerschaft. Daraus kommt noch die Beteiligung in das deutsche Volkstum, das in dem Dietweiser seinen besonderen Ausdruck findet. So ist zu hoffen, daß der Ruf in allen Gauen Deutschlands richtig verstanden wird und dem Wunsche des Führers Treibt Leibesübungen! mehr denn je Rechnung getragen wird. Auch im Wilsdruffer Bezirk werden die Turnvereine alles daran setzen, um durch Vorbildungen aller Art den Fernlebensden die Leibesübungen schmackhaft zu machen. Wie der Turnverein Wilsdruff, so ladet im Angehörigen dieser Nummer auch der Turnverein Klipphausen-Sachsdoerf zu den Veranstaltungen besonders ein.

Ein bekannter Afrikanischer kommt nach Wilsdruff! Nächsten Donnerstag abends 8 Uhr spricht im „Adler“ der bekannte Afrikanischer Dr. Walter Stöckner-Dresden über „Der Osten und Europas Zukunft“, wobei er sich insbesondere fernere Osten und Europas Zukunft, wobei er sich insbesondere auch mit den Ursachen des Mandchurenkrieges sowie mit der Bevölkerungspolitik in China, Japan und Korea beschäftigt wird. Dr. Stöckner, der mit offenen Forscheraugen so viel erlebt und gesehen hat, ist wie kaum ein anderer berufen, über die Verhältnisse dieses fernen Erdteiles zu berichten. Es ist selbstverständlich, daß sich jeder Volksgenosse diesen höchst interessanten und gerade für uns Deutsche so überaus wichtigen Vortrag nicht entgehen lassen wird. Und es muß immer wieder betont werden, daß nur derjenige die verschiedenen Probleme richtig verstehen lernt, der sich in den Vortragsabenden der NSDAP regelmäßig schult. — Der Eintrittspreis für den Vortragsabend beträgt bloß 25 Pf., womit freilich nur die entscheidenden Unkosten gedeckt werden können.

Auch die Postbriefkästen werden in Zukunft rot. Wie bereits gemeldet, wird die Deutsche Reichspost künftig für alle im Postdienst verwendeten Fahrzeuge die Farbe der nationalsozialistischen Bewegung verwenden. Außerdem werden der bisherige Reichsadler durch das Hakenkreuz ersetzt und die Briefkästen und Wertzeichengeber, später auch die Fernsprechtischhäuschen, die rote Farbe. Mit der Änderung des Anstriches wird schrittweise vorgegangen. Der Anfang wird in Berlin, München und Nürnberg gemacht werden.

Die hellen Nächte haben begonnen. An helligen Freitags begann für uns die Zeit der „hellen Nächte“, oder besser gesagt, die Zeit der immerwährenden Dämmerung. Sie währt acht Wochen und endet am 19. Juli. Diese Erscheinung ist darauf zurückzuführen, daß auf unserer nördlichen Breite von 51



Tagespruch

Wiß das Große du erreichen,
fange mit dem Kleinen an.
Deine Tadel werden schweigen,
ist das Kleine groß getan.

Lauenstein.

Von Herbert Richter-Fürstenwalde.

Ich liebe es, einmal im Jahre irgendwo in deutschen
Wäldern einsam für mich zu wandern, irgendwo einsam aus-

zuweichen von Kampf und Streit und den Kleinlichkeiten des
Lebens, Erlebtes noch einmal zu überdenken und von Er-

kenntnissen, das nicht Wirklichkeit wurde, noch einmal zu
träumen.

Ob ich im „Meistertum“ in Rothenburg sitze oder im
Nathanstiller in Stralsund oder oben in Wertheim auf der
einen Burg und den Blick in das schöne Maintal schweifen

lasse. Vor mir ein Schoppen Wein, der drüben rings an den
Höhen wächst, und unten im Tal hier und da das Singen

fröhlicher Menschen.
Können ihr's begreifen? Können ihr euch denken, daß es
sich so, sorgenlos durch die Lande zu wandern?

Diesmal war ich im Sommerfale. Nicht viele werden es
kennen. Wer nach Lauenstein fährt, läßt es rechts, und wer
die große Straße nach Bayern reist, läßt es links liegen. Es

ist schön, wie alles im Thüringer Lande, im grünen Herzen
des deutschen Vaterlandes.

In Lichtenhain, das so weltentfern zwischen den dunklen
Thüringer Tannen gebettet liegt, beginnt die Straße ins
Sommerfale. Ein schöner Sommermorgen gab mir die rechte

Stimmung zum Wandern. Wie glücklich lag hier die Welt,
wie wie wunderbar einsam zieht sich die Straße zwischen den

Tannen.
Wassermühlen rauschten drunter im Tal und gaben meinem
Sinne die rechte Melodie. Die kleine Sommerbrause

dahin und wunderte sich wohl über den einsamen Wanderer.
Oder wollte sie mir erzählen, daß noch ein anderer auf den
Gedanken kam, hier die Schönheit der Welt zu studieren?

Aber nein, das Fröhliche hatte keine Zeit, es mußte abwärts
eilen, die Mähen treiben und immer weiter hinunter zur
Eaale.

Nüchtern schreite ich weiter, denn der Weg nach Sehesten
war noch weit. — Und wenn ich zum Abend noch auf der
Burg sein wollte, konnte es keine Müdigkeit, keine lange Raft

geben.
Dann traf ich Dich.
Eist hatte ich Dein Singen gehört, da mir die Tannen die
Aussicht genommen, bis ich Dich schließlich doch eingeholt.

Fröhlich juchst Du die Straße, fragst nicht nach den Menschen
und freust Dich über diese Natur.
Sollt' waren wir miteinander vertraut. Mir gefiel Deine

lustige Art. Deins gesunde, behagende Auffassung vom Leben.
Wie Du so neben mir gingst, ich wurde fast stolz, wenn uns
jemand begegnete. Mit welcher Natürlichkeit Du mir aus

Deinem Leben erzähltest! So einfach, so natürlich, als ob es
nicht anders sein könnte, als ob wir uns jahrelang kannten
und uns nicht das erste Mal hier begegnet wären.

Dar ich Dir nicht fremd, Margarete? Oder gibt es ein
Schicksal, das uns hier zusammenführte? Dann kamen wir zu
Hintermühlg lehrten wir dort ein.

Wißt Du noch, wie der Wirt, ein spakhafter Keel, uns
von seinen Kriegserlebnissen erzählte? Wie er an der Biade
beinahe eine ganze Platoonpatrouille gefangen genommen,

Wir warteten das Ende dieser langwierigen Geschichte
nicht ab, sondern gingen den steilen Weg hinauf nach Sehesten,
den unbequemsten Weg, der gerade hinaufführt. Du liebtest das,

so abseits zu wandern, die nicht ganz ungefährlichen Wege zu
gehen, und verschmähtest die Umwege, die schließlich ja auch
zum Ziele führen.

Manchmal rasteten wir unterwegs. Du packtest Deinen
Rucksack aus und gabst mir von Deinen Vorräten, als ob es
sich so ganz von selbst verstände und eben gar nicht anders
sein könnte.

Wieviel Stunden wir so gewandert, wußten wir kaum.
Alles war schön, und als wir nach Ludwigsstadt kamen und
die prachtvolle Burg Lauenstein aufstach, in der ich zu blei-

ben gedachte, wurde das Herz mir bei dem Gedanken schwer,
daß Du weiter wandern müßtest und wir nun, kaum Freunde
geworden, schon wieder an Abschied denken müßten. Du würdest
wieder nach Osten fahren und ich nach Norden, aber ich

wußte, auch Du würdest diesen wundervollen Sommertag nicht
vergessen.
Dann standen wir oben im Fürstenzimmer auf der Burg.
Der Abend senkte sich hernieder, und die Sonne ging hinter
den Bergen zur Ruhe. Welch überwältigender Ausblick bot sich

unseren entzündeten Augen hier! Stumm sahen wir in die weiten
Täler hinab. —
Aber Deine Zeit drängte, Margarete. Du eiltest hinunter,
ich blieb allein oben.

Immer wieder winktest Du hinaus, als Du die Straße
nach Falkenstein zogst, und ich lehnte mich weit hinaus, um
Dich zu sehen, so lange es ging. Immer wieder winktest Du,
bis Dich die finsternen Tannenschwälder aufnahmen und Du

meinen Blicken langsam entschwandest.
Wie oft aber dachte ich an diesem Tage an jenen köstlichen
Augenblick, als ich Dich da oben geliebt. Einmal im Leben,
und nie mehr; aber es war, als wäre der Himmel zur Erde

gestiegen und hätte über mich eine Fülle von seligem Glück
geschüttet.
Sagt, ist es schön, einsam zu wandern über Berge und
durch Täler in Deutschlands Gauen?

Sagt, ist es schön, einsam zu wandern über Berge und
durch Täler in Deutschlands Gauen?

Sagt, ist es schön, einsam zu wandern über Berge und
durch Täler in Deutschlands Gauen?

Sagt, ist es schön, einsam zu wandern über Berge und
durch Täler in Deutschlands Gauen?

Sagt, ist es schön, einsam zu wandern über Berge und
durch Täler in Deutschlands Gauen?

Sagt, ist es schön, einsam zu wandern über Berge und
durch Täler in Deutschlands Gauen?

Sagt, ist es schön, einsam zu wandern über Berge und
durch Täler in Deutschlands Gauen?

Sagt, ist es schön, einsam zu wandern über Berge und
durch Täler in Deutschlands Gauen?

Sagt, ist es schön, einsam zu wandern über Berge und
durch Täler in Deutschlands Gauen?

Sagt, ist es schön, einsam zu wandern über Berge und
durch Täler in Deutschlands Gauen?

Sagt, ist es schön, einsam zu wandern über Berge und
durch Täler in Deutschlands Gauen?

Sagt, ist es schön, einsam zu wandern über Berge und
durch Täler in Deutschlands Gauen?

Sagt, ist es schön, einsam zu wandern über Berge und
durch Täler in Deutschlands Gauen?

Sagt, ist es schön, einsam zu wandern über Berge und
durch Täler in Deutschlands Gauen?

Wirtschaftsbelebung und
Steuereinnahmen

Sehr gutes Steuerauskommen im April
Das Auskommen an Steuern, Zöllen und Abgaben
im Reich hat sich im Monat April 1934 sehr er-

weitert. Die Einnahmen betragen im April 1934 1,1
Millionen Mark (1933: 488,4 Millionen Mark).

Von denjenigen Steuern, die für die Beurteilung der
Wirtschaftsentwicklung am wichtigsten sind, hat sich be-

sonders
die Lohnsteuer
im April weiter gut entwickelt. Das Auskommen im April
1934 übersteigt dasjenige im gleichen Monat des Vor-

jahres um nicht weniger als vier Millionen Mark. Die in
den letzten Monaten des abgelaufenen Rechnungsjahres
von Monat zu Monat fortgeschrittene Besserung des Aus-

kommens an Lohnsteuer hält somit weiter an. Auch
die Umsatzsteuer
entwickelte sich weiter zur vollsten Zufriedenheit. Das Aus-

kommen betrug im April 1934 158,3 Millionen Mark, im
April 1933 betrug es 120,9 Millionen Mark. Trotz der

am 2. Oktober 1933 erfolgten Senkung der Umsatzsteuer
der Landwirtschaft von 2 auf 1 Prozent beläuft sich
mithin das Mehr im April 1934 auf 37,4 Millionen Mark.

Auf den Gesamtbeitrag von 598,1 Millionen Mark
sind Steuerzuschüsse im Betrage von 133
Millionen Mark einschließlich Aufgeld in Anrechnung ge-

nommen worden.
Andrang von Sonderzügen nach Berlin.
Zur Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“.

Auf der schönsten und größten Ausstellung Deutsch-

lands „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“ steigen die
Besucherziffern von Tag zu Tag. Für das Wochenende

sind aus dem ganzen Lande insgesamt 22 Sonder-
züge gemeldet worden, die besonders aus Schlesien,
Sachsen, Westfalen, Pommern, Hamburg-Altona, Frank-

furt a. M., Braunschweig, Stuttgart, München und Köln
kommen werden. Teilnehmer an diesen Sonderzügen sind
Betriebsbelegschaften, Handwerkerinnungen, Ortsgruppen

der NSDAP, Deutsche Arbeitsfront usw.
Auch für die letzte Woche der Ausstellung, die end-
gültig am 3. Juni ihre Pforten schließt,

ist eine große Zahl von Sonderzügen angemeldet worden.
Kurze politische Nachrichten.
Nach dem Ausweis der Reichsbank vom

23. Mai 1934 hat sich in der verflochtenen Bankwoche die
gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks,

Lombards und Wertpapieren um 67,0 Mill. auf 3625,6
Mill. Mark verringert. Die Bestände an sonstigen Wert-

papieren zeigen mit 323,0 Mill. Mark eine Abnahme um
0,2 Mill. Mark. An Reichsbanknoten und Renten-

bankausweisen zusammen sind 102,3 Mill. Mark in die
Kassen der Reichsbank zurückgeflossen. Der Verkauf an

Scheidemünzen nahm um 49,0 Mill. auf 1560,6 Mill.
Mark ab. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen

Devisen haben sich um 11,6 Mill. auf 154,5 Mill. Mark
vermindert. Die Deckung der Noten betrug am 23. Mai

4,6 Prozent gegen 4,8 Prozent am 15. Mai d. J.
In letzter Zeit ist von ausländischen, in der
Hauptache französischen und österreichischen Loterie-

unternehmen wiederholt versucht worden, Lose in
Deutschland zu vertreiben. Es wird erneut darauf

hingewiesen, daß das Spielen ausländischer Lotterien in
Deutschland strafbar ist.
Die Eröffnung der Reichstheaterwoche durch
Reichsminister Dr. Goebbels wird am Sonntag, dem

27. Mai, von 19 Uhr bis etwa 21 Uhr von allen deutschen
Sendern übertragen. Der Rede folgt die Übertragung des

ersten Aktes der Wagner-Oper „Tristan und Isolde“.
Die Budapestter Blätter berichten über die uner-

wartete Ankunft und den kurzen Aufenthalt des preußi-

schen Ministerpräsidenten Göring in Budapest. Die
Presse gibt ihrer Befriedigung darüber Ausdruck, daß es

der preussische Ministerpräsident nicht veräumt hat, auch
der ungarischen Hauptstadt seinen Besuch abzusagen.



Zur Luftfahrt-Werbewoche.
die am 1. Juni beginnt und mit der die bisher noch
abseits stehenden Volksgenossen für den Luftfahrtgedanken
geworben werden sollen. Ist dieses eindrucksvolle Werbe-

Der Rätsel einer
Frühlingsnacht
ROMAN
VON GERT ROTHBERG.

Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale)

Kind, ein Mißverständnis muß es sein. Wenn er dir
gesagt hat, daß er dich liebt, dann war das die Wahrheit.
Denn auch ich habe es ja gesehen, wie sein Herz sich dir

zuwandte. Es muß etwas ganz Unerwartetes gekommen
sein, daß er ohne Abbruch von dir ging.“

„Gib dir keine Mühe, du gütigste aller Frauen —
Rudolf Hartlingen kommt nicht mehr zurück“, sagte Ger-
traude mit blauen Lippen.

Die Fürstin blinnte in die blauen Augen, lange, lange,
dann sagte sie:
„Gertraude, ich kann es nicht glauben, daß dein Weg

nur ein Dornenpfad sein soll. Graf Hartlingen war im
Wald. Uwe! Vom Unwetter überrascht! Das wissen
wir ja. Was aber kann ihn auf diesem Wege betroffen

haben, daß er gänzlich verändert zurückkommen konnte?“
Still ging Gertraude hinaus, und die Fürstin hielt
sie nicht zurück.
Fürstin Agnes Kleven ging zu ihrem Schreibtisch.
Dort schloß sie ein Fach auf, nahm den Brief heraus, den
sie an Hartlingen geschrieben, und der, falls ihr schnell

Herz wollte nicht mehr mitmachen. Aber jetzt, jetzt schlug
es so still und zufrieden.
Die Fürstin wollte ihren alten Jean herbeirufen, aber
es war so ein wohlige Müdigkeit über sie gekommen, daß
sie sich doch noch ein bißchen in ihren geliebten Lehnstuhl

ans Fenster setzen wollte. Nur ein Weilschen, dann konnte
Jean den Brief zur Post besorgen.
Die alte, gültige Frau mit dem Silberhaar setzte sich
und schloß die Augen. Oh, so wohl wie ihr war. Das
machte, weil doch nun noch alles gut werden, weil Ger-

traude glücklich sein würde.
Was war das nur für ein himmlisch schöner, zarter
Gesang? Als ob die lieben Englein selber sie in den
Schlaf singen wollten?
Fürstin Agnes Kleven lächelte und schlief. Schließ den

ewigen Schlaf. Ihr letzter Gedanke galt dem Glück der
kleinen, schönen, blonden Gertraude!
Sechzehntes Kapitel.
In tiefster Trauer verließen die Gäste das schöne, alte,

gastliche Kleven. Sie wollten erst zu der Beerbidung
wiedertreten.
Wer hätte denn das gedacht, daß dieses frohe Wel-

sammensein mit solch jähem Mißklang enden würde?
Die Verwandten blieben. Es mußte ja so vieles ge-
regelt werden. Gertraude hatte gesagt, daß kein Zu-

sammenhang zwischen Hartlingens Abreise und dem Tod
der Fürstin bestehen könne, denn die Fürstin sei sehr ruhig
und freundlich gewesen, als sie ihr mitteilte, daß Graf

Hartlingen eiligst in einer sehr dringenden Angelegenheit
heimgerufen worden sei.
Das war die Wahrheit. Gertraude war gezwungen
gewesen, etwas zu sagen, weil Gräfin Uchterberg eine



# Kommunistische Streikheize in USA.

## Das Streikfieber in den Vereinigten Staaten.

Vor einem Riesenstreik in der Stahlindustrie.

Die leitenden Regierungskreise in Washington befaßten sich ausführlich mit der Streiklage, die nach wie vor als sehr ernst anzusehen ist. Jetzt kommt zu den mit größter Erbitterung geführten Arbeitskämpfen in Minneapolis und Toledo noch die Drohung eines Riesenstreiks in der Stahlindustrie.

Der Metallarbeiterverband kündigte für den 16. Juni einen allgemeinen Ausstand an, falls seine Forderungen nicht bis zum 10. Juni bewilligt würden. Der Hafenarbeiterstreik an der Küste des Stillen Ozeans dauert nun schon drei Wochen. Der Schiffsverkehr in allen Häfen von San Diego bis Seattle ruht fast vollständig.

### Streikende mit Maschinengewehren.

Wie aus Toledo (Ohio) gemeldet wird, hat die auf 6000 Mann angewachsene Menge der Streikenden ihre Angriffe auf die Nationalgarde erneuert. Die Truppe mußte abermals von der Schußwaffe Gebrauch machen. Dabei wurden zwei Streikende getötet und eine größere Anzahl verletzt. Unter den zahlreichen Verhafteten sollen sich 22 kommunistische Agitatoren befinden. Man befürchtet weitere blutige Ausschreitungen, da die Streikenden aus Detroit mit Maschinengewehren versehen wurden. Auch Dynamitanschläge werden erwartet. Sämtliche Fabriken sind von Truppen besetzt, die auch für den Fall des Abflauens des Streiks noch einige Zeit dort verbleiben sollen.

### Erbitterte Gasämpfe.

Die Kämpfe in Toledo wurden mit einer ungläublichen Erbitterung geführt.

Nach dem ersten Feuerangriff der Soldaten trat eine Gefechtspause ein, die die Truppen ausnutzen konnten. In Lastautomobilen fuhrten mehrere Abteilungen um die belagerte Fabrik umher und warfen eine Unmenge von Gasbomben ab. Da es sich nicht um Tränenaas

handelt, sondern um Gas, das bei den Betroffenen starke Schmerzen und Erbrechen

hervorrufen, trat unter den Streikenden große Verwirrung ein, die dadurch erhöht wurde, daß das Gas in die umliegenden Wohnhäuser drang und die Bewohner von Schmerzen gepeinigt auf die Straßen liefen. Die Streikenden flüchteten während dieser Gasangriffe.

Kurz darauf rotteten sie sich wieder zusammen und griffen die Soldaten mit Steinwürfen an, Flaschen und andere Gegenstände, deren die Streikenden habhaft werden konnten, flogen auf die Truppen. Die Soldaten eröffneten wiederum das Feuer. Unschlüssig schossen die Soldaten

### Gasgranaten aus Gasgeschützen

auf die Streikenden ab. Zur Überraschung der Truppen erwiderten die Streikenden den Gasangriff, indem sie ebenfalls Gasgranaten auf die Truppen warfen.



Mit Wasser gegen Streikende.

Die Arbeiter der Curtis-Werke in Buffalo (N. Y.) waren kürzlich in den Streik getreten. Dabei kam es zu erheblichen Unruhen. Polizeikräfte zerstreuten — wie unser Bild zeigt — die Demonstrationen mit Hilfe von Wasser, das sie den Hydranten einnahmen.

## Gefängnis für Schwarzhörner.

In fünf Fällen.

Im Vierteljahr Januar bis März 1934 sind wegen der Errichtung und des Betriebes nicht genehmigter Funkanlagen 176 Personen (gegenüber 213 im gleichen Zeitraum des Vorjahres) verurteilt worden. In 171 Fällen wurde auf Geldstrafe (bis zu 150 Mark) und in fünf Fällen auf Gefängnisstrafen (bis zu drei Wochen) erkannt. Wegen Beihilfe oder Mittäterschaft sind acht Personen verurteilt worden.

## Fünfhundertjährige Kirche abgebrannt.

Verheerendes Großfeuer in Pommern.

Die älteste pommersche Holzsaahwerkliche in Kablan (Pommern), die etwa um das Jahr 1392 erbaut wurde, ist einem Großfeuer zum Opfer gefallen. Das Feuer kam am Turm zum Ausbruch, trah sich im Holzbau schnell weiter, und in verhältnismäßig kurzer Zeit bildete die ganze Kirche ein Flammenmeer.

Der Wind trug die Funken weiter. Mehrere Gebäude in der Nachbarschaft brannten nieder. Das ganze Dorf befand sich in größter Gefahr, und viele Bewohner brachten bereits ihr Mobiliar auf die Straße. Glücklicherweise verbinderten jedoch uralte Linden-

bäume in der Nähe der Kirche das weitere Umschlagreifen des Brandes. Das Großfeuer ist dadurch entstanden, daß bei Reparaturen für den Viskoseleiter auf dem hölzernen Turmdach aus dem Alchemperofen die Flammen auf das Dach übergeschlagen sind. Der Klempnermeister und seine Arbeiter konnten sich erst im letzten Augenblick aus dem brennenden Turm retten.

## Die Kommune versucht es immer wieder.

Gefängnisstrafen für versuchten Hochverrat.

Vor dem obersten Landesgericht in München hatten sich neun Kommunisten aus Nürnberg, Amberg und Bayreuth wegen Hochverrats zu verantworten. Sie hatten im August vorigen Jahres versucht, die Bezirksleitung der K.P.D. wieder auszugliedern und sich auch mit Genossen in Amberg und Bayreuth in Verbindung gesetzt, um dort Unterorganisationen zu gründen. In Bayreuth wurde in der Nacht zum 22. Oktober zu Verbeiweden das Dach des Proviantamtsgebäudes beschnitten, ferner wurden verbotene Flugblätter verteilt.

Weinberger, der den Anstoß zu diesem hochverräterischen Treiben gegeben hatte, erhielt zwei Jahre sechs Monate Gefängnis, Klaus und Boehm je zwei Jahre Gefängnis. Die übrigen sechs Angeklagten wurden wegen Vorbereitung bzw. wegen Beihilfe zum Hochverrat zu Gefängnisstrafen von fünf Monaten bis zu einhalb Jahren verurteilt.

## Vergeltung für die „Flucht“ Frauenfelds.

Verhaftung führender österreichischer Nationalsozialisten.

Am Pfingstsonntag wurde bekanntlich eine Reihe hervorragender nationalsozialistischer Führer in Wien verhaftet. Es verlautete ursprünglich, daß die Verhaftung dieser Führer als Folge der Eisenbahnanschläge am Pfingstsonntagabend vorgenommen sei. Nun läßt aber die Regierung in einem amtlichen Kommuniqué mitteilen, daß die Verhaftungen als Vergeltung für die „Flucht“ des Gauleiters Frauenfeld und des Unterführers Neumann erfolgt seien.

Erzherzog Eugen stattete Bundeskanzler Dollfuß einen Besuch ab, dem er, wie amtlich mitgeteilt wird, seinen Dank für die Genehmigung der Rückkehr nach Österreich zum Ausdruck brachte. Ferner hat der frühere Vizefürst Herz dem Erzherzog Eugen einen Besuch abgestattet.

## Ein Mord als Attentat von Salzburg verhaftet

Wie die „Reichspost“ berichtet, wurde der unheimliche Attentäter vom Salzburger Festspielhaus verhaftet. Er ist früher bei der Salzburger Stadtgemeinde tätig gewesen. Da er als sozialdemokratischer Schußhändler an den Februarunruhen aktiv teilgenommen wurde, wurde er entlassen. Somit ist die Frage, Nationalsozialisten seien die Täter, zusammengebrochen. Die nähere Prüfung durch Sachverständige hat ergeben, daß die Schäden durch den Bombenanschlag in der Vorhalle des Salzburger Festspielhauses außerordentlich schwer sind.

## In Österreich: Standgericht für Sprengstoffanschläge.

Beschlüsse des Ministerrats.

Im österreichischen Ministerrat wurde eine Ausdehnung des Standrechtsverfahrens auf Sprengstoffanschläge beschlossen. Das Standrechtsverfahren galt bisher für Mord, Raub und Brandlegung und sonstige Sachbeschädigung unter besonderen gefährlichen Umständen. Das Standgericht fällt nach der Prozessordnung entweder das Todesurteil oder beschließt Rückverweisung an die ordentlichen Gerichte. Die Regierung will nunmehr auch Sprengstoffanschläge, wie Bomben- und Völlerschüsse, vor dem Standgericht bringen.

Im Zusammenhang mit der Erweiterung des Standrechtsverfahrens sucht die Regierung nachstehende Rechtsverfahren planmäßig den Eindruck aufrechtzuerhalten, als ob die österreichischen Nationalsozialisten allein für die zahlreichen Sprengstoffanschläge der letzten Zeit verantwortlich seien. Bezeichnenderweise liegt jedoch noch immer keine amtliche Mitteilung über das Ergebnis der polizeilichen Untersuchung der Eisenbahnanschläge vor. Von den Verhafteten mußte vielmehr in zahlreichen Fällen zugestanden werden, daß bei den Sprengstoffanschlägen in letzter Zeit Kommunisten am Werke waren.

## Neuer Sprengstoffanschlag in Österreich.

In Hermuthof in Böhmen wurde von bisher unbekanntem Täter ein schwerer Sprengstoffanschlag verübt, der nach Annahme der Polizei dem dort wohnenden Bezirkshauptmann, Oberregierungsrat Wilhelm Döring, galt. Durch die außerordentlich starke Explosion wurden die Glaswände im Hause des Bezirkshauptmanns sowie die Fensterhebeln in der ganzen Umgebung zertrümmert und großer Sachschaden angerichtet.

## Brutaler Mord der Heimwehrleute.

Ein nationalsozialistischer Flüchtling, der die Salzburger Oberndorf durchschwamm und sich bereits im rheinischen Teil des Flusses befand, wurde von Heimwehrleuten beschossen und erschossen, von den Augen getroffen, in den Fluten.

## Das Rätsel einer Frühlingsnacht

ROMAN  
VON GERT ROTHBERG.

Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale)

Da drängte sich ein zierliches, elegantes Figürchen an sie heran; ein weiches Gesicht drückte sich an das ihre, eine Stimme flüsterte:

„Liebe Gertraude, warum sind Sie so allein? Fürstin Kleben hat mir doch gesagt, daß Sie ihr Lächterchen sind? Warum kümmern sich die andern nicht um Sie?“

Dolores Maderio strich zärtlich über Gertraudes schneeweißes Gesicht.

Und jetzt fand Gertraude plötzlich Tränen. Sie rollten, wie endlich erlöst aus völliger Erstarrung, über das feine, blaue Gesicht; sie schwemmten eine trostlose Oede hinweg, sie durften endlich, endlich um die geliebte Tote rinnen.

Und das duftende Luzusgeschöpf, dem wohl noch kein Wunsch im Leben je versagt geblieben, murmelte:

„Gertraude, kommen Sie mit nach Langenbirken! Frau Langenbirkenholz ist sehr gütig.“

Da küßte Gertraude die kleine Aufrackerin und sagte: „Nein, ich darf nicht nach Langenbirken. Auf keinen Fall darf ich das. Aber ich werde immer an Sie denken, Dolores. Sie mögen ein großes, schönes Glück finden — ich will beten dafür.“

„Glück?“ Dolores sprach das Wort nach, lehnte plötzlich den Kopf erneut an Gertraude.

„Glück? Ach nein, ich bin doch so unglücklich.“

Der Blick der schwarzen Augen suchte einen schlanken, blonden Mann, der bei seinen Eltern stand.

„Die Langenbirkenholz! Ich liebe dich, und du bist so grausam“, murmelte die kleine Miß.

Gertraude hatte die Worte verstanden.

Dolores? Auch die reiche, vermögende Dolores Maderio litt unter der Liebe? Wozu gab es diese Liebe denn überhaupt, wenn sie nur Leid brachte?

Gräfin Uchterberg kam einige Schritte zurück, nahm Gertraudes Hand in die ihre. Ihr mochte es doch plötzlich zum Verwundern kommen, daß es niemals der Wunsch von Tante Agnes gewesen sein konnte, daß Gertraude jetzt so allein und verlassen hinter ihnen allen herschritt.

Ah, die kleine Maderio? Nun, die konnte man jetzt nicht in Kleben gebrauchen. Aber Gertraude gehörte vorläufig noch mit dazu. Denn merkwürdig genug, der Justizrat Heber hatte vor der Verurteilung erklärt, daß das Testament der Toten sofort nach der Verurteilung eröffnet werden müßte. Auf ausdrücklichen Wunsch der Fürstin.

Und Gertraude Schwarzkoppen habe unbedingt mit anwesend zu sein. So nahm sich die Gräfin Uchterberg jetzt Gertraudes an. Denn das hatte man nach diesen letzten Wochen in Kleben ja längst gewußt, daß Gertraude einmal nicht leer ausgehen würde, wenn die Fürstin starb. Also hatte man jetzt keine Ursache, ihre Anwesenheit bei der Testamentsöffnung unwillkommen zu empfinden.

Dolores verabschiedete sich artig, nahm sich aber vor, schon anderntags nach Gertraude zu gehen; ihr kam das Benehmen der Verwandten der Fürstin doch ein bißchen merkwürdig vor.

Dolores ging zu den Langenbirkenholz zurück. Ganz artig und mit gesenktem Köpfchen ging sie neben Frau Langenbirkenholz zum Wagen. Dieß Blick umfahnte die holde, junge Mädchengestalt mit einem heißen Blick.

Es traf sich, daß Dolores allein im Speisezimmer von Langenbirken anwesend war, als die Tür aufging und Dieß hereinkam. Er tat, als wolle er wieder hinausgehen, als er sah, daß Dolores allein hier war.

Das trostlose Herz des Mädchens kämpfte einen heißen Kampf, dann ließ Dolores zur Tür:

„Dieß, ich möchte Sie sprechen.“

Er kam zurück, schloß die Tür. „Bitte!“ saate er höflich.

„Dieß, ich war sehr töricht. Ich fühle mich so wohl in Langenbirken, und ich — ich —“

Da stürzten beste Tränen über das Gesicht des Mädchens. Dieß Langenbirkenholz biß die Zähne ganz fest zusammen. Er wollte diesem kleinen, launenhaften Teufelchen gegenüber nicht weich werden.

Da sah Dolores ihn mit den tränennassen Augen an, daß ihn die mühsame Beherrschung verließ. Er riß sich plötzlich an sich, lächelte sie, flüsterte:

„Dummchen, ich habe dich doch so lieb, aber Launen habe ich nicht. Ich bin nicht so süßsam wie dein guter Vater. Es gibt ein Donnerwetter, wenn du mich durch Launen zu quälen gedenkst. Verstehst du, Teufelchen?“

„Ich — uil doch — ganz bestimmt keine Launen mehr haben, doch — du — hast mich auch gequält. Die ganze lange Nacht habe ich am Fenster gestanden, und — du — bist — nicht — heimgekommen.“

Die letzten Worte wurden unter erneutem heftigen Schluchzen hervorgehoben.

„Ich gehe keine Nacht mehr fort, wenn du siehst und gut zu mir bist. Wollen wir so schnell als möglich heiraten, Lo?“

Sie nickte. Zu sprechen vermochte sie nicht, aber sie war sehr glücklich.

So ist das Leben; das eine vergeht, das andere kommt. Die gütige alte Fürstin schlief in der Gruft den ewigen Schlaf, und an ihrem frischen Grabe erblickte ein neues Glück zweier junger Menschen. Aber sie würde sich darüber freuen, die Tante Agnes! Das würde ganz nach ihrem Herzen sein.

In Schloß Kleben saßen sie alle um den großen, runden Tisch. Der Notar und langjährige treue Berater der Verbliebenen eröffnete das Testament. Es waren eine Menge Legate ausgelegt. Darüber wunderte man sich nicht, denn man kannte ja die gütige Frau, deren letzten Willen man stillschweigend zu ehren hatte.

Illustration: J. J. J.



Schlageter.

Stolz, kühn und aufrecht steht im Morgenglanze
Der neuen Zeit in unserm Herz dein Ruhm,

Du warst der Auser in der Nacht der Schand'el
Du warst die Flamme, warst das heil'ge Feuer



Und wenn uns nun auf heiß erkämpften Bahnen
Der Feind, für den du sehnend starrst, getagt,

So wisse, daß mit schicksalernstem Rabnen
Dein schlichtes Kreuz in unsern Morgen ragt

Felix Leo Göderin.

Die Sonne als Arzt.

Die Heilwirkung der ultravioletten Strahlen. — Das Rätsel
der Fluoreszenz. — Bestrahlte Nahrungsmittel.

Von Hans Joachim Ruhlart.
Nachdem die Sonne den Frühlingspunkt überschritten
hat und man mehr die Tage immer mehr die Nächte an Dauer

Nachdem die heilkräftige Wirkung der dem menschlichen
Körper nicht schädlichen ultravioletten Strahlen einmal erkannt
worden und man ferner festgestellt hatte, daß sie auch auf künstlichen

2300 bis 2500 Angstrom-Einheiten. Unter einem Angstrom
versteht man einen Maßstab für die Wellenlänge der Licht-

strahlen, und zwar entspricht eine solche Einheit einem zehnmilliontel
Millimeter. Die biologische Wirksamkeit des Sonnenlichtes ist vornehmlich
den Strahlen mit einer Wellenlänge von 3300 bis zu 2900 Angstrom zuzuschreiben.

Mit der unmittelbar von der Sonne zu uns kommenden
ultravioletten Strahlung hat es übrigens eine eigenartige
Bemerkung. Nur ein geringer Teil erreicht die Erdoberfläche, und auch davon
kann nur ein Bruchteil heilsam wirken.

Urwald auf deutscher Scholle.

Das ewige Ringen zwischen Natur und Mensch. — Märchenhafte Bergseen.
Von Hans Wolfgang Behm.

Die höchsten Werte seiner Seele und den fernigen Helden-
trotz seines Gemütes hat der Deutsche noch immer seinen
Wäldern entlehnt. Wenn es in unzähligen Sagen von heiligen
Gefährten raunt, die von irdischen Dingen zu linden wissen,

Woher sind wir längst über den auf sich selbst gestellten
irrigen Wald hinausgewandert, haben notgedrungen des Waldes
Umgewand auf Kosten der Wildnis eingedämmt, haben

So birgt vor allem das schöne Bayerland noch
manchen Winkel Urnatur merkwürdigerweise dort, wo ihn der
rüstige Wandersmann kaum vermutet. Gleich hinter Tegernsee,
nur vom Ringberggründen geschieden, herrt eine Bergwald-

Weniger „borealpin“ mitten die urwaldreichen Berghängen
um den Großen Arber und den Großen Follenstein im bayerischen
Grenzland nördlich des Regens an. Prachtvolle Wald-

Dem großen Waldbestand zwischen Ulsen und Celle ist
heißtelsweise der sogenannte Söll bei Unterluff als charakteristisches
Urwaldgebiet der wasserarmen Gegend einzuzeichnen.

Das ewige Ringen zwischen Natur und Mensch. — Märchenhafte Bergseen.

nachteilige Eigenschaft... einen großen Teil der Strahlen noch zur Geltung kommen läßt.

Eine besondere Bedeutung hat in neuerer Zeit die Bestrahlung
von Nahrungsmitteln mit ultraviolettem Licht gewonnen.

Bei einzelnen Stoffen hat eine derartige Bestrahlung eine
sonderbare Wirkung. So weissen Butter, Lebertran und andere
Fette mit antirachitischer Wirkung eine gelbliche Färbung auf,

Die Erscheinung der Fluoreszenz in Verbindung mit ultravioletter
Bestrahlung hat zu merkwürdigen Ergebnissen geführt. Nach
Annahme amerikanischer Forscher vermag jeder Stoff zu fluoreszieren,

Ein Zwerg-Unterseeboot.

Japanisches Zwergunterseeboot. Die Japaner haben ein neues
Zwergunterseeboot konstruiert, das eine Wasserverdrängung von
nur 12 Tonnen besitzt.

Das Boot ist für die Hafengebietung, aber auch für Überraschungsangriffe
bestimmt, indem es von großen Kriegsschiffen an Bord genommen
und in Gewässern, wo keine Unterseeboote vermutet werden,
gegen den Feind losgelassen werden kann.

Es wäre töricht, verspätet anzuklagen oder mehr zu fordern,
als verblieben ist. Wir müssen aber treue Hüter dieser Schätze
bleiben, weil sie es schon ureinst waren, die uns am festesten an
die Heimat banden.



Japanisches Zwergunterseeboot. Die Japaner haben ein neues
Zwergunterseeboot konstruiert, das eine Wasserverdrängung von
nur 12 Tonnen besitzt.















## Ein bekehrter Feind des neuen Deutschland.

„Daily Herald“ über Deutschlands Friedenswillen.  
Die englische Zeitung „Daily Herald“ veröffentlicht einen Aufsatz seines in Deutschland weilenden diplomatischen Korrespondenten W. N. Ewer, der beachtenswert ist, weil er sich in einem Blatt findet, das seit 16 Monaten einen ununterbrochenen Kampf gegen das neue Deutschland führt. Gegenstand des Aufsatzes bildet die Frage der deutschen Rüstungen und des sogenannten „politischen Militarismus“. Der Verfasser hält es für unzweifelhaft, daß Deutschland aufsteigt, glaubt aber, daß die Rüstungen ungefähr den Richtlinien der britischen Denkschrift entsprechen. Andererseits tritt der Verfasser der Ansicht entgegen, daß das „Drillen“ bei der S. S., S. A., in den Arbeitslagern und Schulen große militärische Bedeutung habe. Dann geht Ewer auf die Frage ein, ob Deutschland auf Krieg ausgehe, was er verneint.

Als treibende Kraft der ganzen Wehrpolitik Deutschlands bezeichnet er vor allem den leidenschaftlichen Wunsch nach gleicher Rechtsstellung. Der Durchschlagskraft empfindet die seinem Lande auferlegten Sonderbestimmungen, die es von anderen Nationen unterscheidet, als Schmach und habe das Gefühl, wie ein Verbrecher behandelt zu werden. Ferner sei es klar, daß Deutschland so gut wie wehrlos dastünde, sei es an den Grenzen doch von schwerbewaffneten Nachbarn umgeben. Schließlich behandelt der Korrespondent noch die Frage der angeblichen riesigen

Propaganda für einen Nach- und Rückeroberungskrieg und sagt, wenn es eine solche Propaganda gebe, dann müsse sie so verdeckt und geheim sein, daß sie nicht sehr wirksam sein könne. Er habe eifrig danach gesucht und habe nichts gefunden. Der Verfasser schließt: „Ein schwerbewaffnetes Europa ist eine furchtbare Gefahr, aber es ist eine europäische Gefahr und ein europäisches Problem oder vielmehr ein Weltproblem. Wenn wir aber darin ein rein deutsches Problem sehen, wenn wir in deutschen Rüstungen und nicht in den Belästigungen die Gefahr erblicken, dann werden wir sicher nichts als Verwirrung stiften.“

## Furchtbares Omnibusunglück in USA.

81 Tote, vierzig Verletzte.  
Zusammenstoß mit Trecker.  
In Richmond im Staate Virginia ereignete sich ein furchtbares Verkehrsunfall. Ein vollbesetzter Omnibus rief in schneller Fahrt mit einem Trecker zusammen. Der Anprall war so heftig, daß sich der ganze Vorbeil des Treckers in den Omnibus hineinschobte. Beide Fahrzeuge gingen sofort in Flammen auf. Es wurden 81 Tote und mindestens vierzig Verletzte gemeldet.

## 65 Hunde lebendig verbrannt.

Garagenbrand in Paris — Ein Toter.  
In einer Pariser Garage brach, wahrscheinlich infolge von Unvorsichtigkeit, Feuer aus, das sich so rasch ausbreitete, daß der Besitzer der Garage sich nicht mehr retten konnte, er verbrannte bei lebendigem Leibe. Sämtliche Autos und Lastwagen, die in der Garage untergebracht waren, wurden zerstört. Die Flammen griffen dann auf eine zweite Garage über, deren Wärier gerade noch aus dem Bett springen und sich umschleudern in Sicherheit bringen konnte. Schließlich prangen die Flammen auf den in der Nähe gelegenen Luna-Park über.  
In einer Rennbahnanlage, in der Hunde auf Rattenfang dressiert werden, verbrannten 65 Hunde, die eingesperrt waren und nicht mehr freigelassen werden konnten. Das Feuer und die Wärier der unglücklichen Tiere drang verheerend eine halbe Stunde lang aus dem brennenden Stall, bis endlich durch Revolvergeschüsse den Qualen der Tiere ein Ende bereitet wurde.

## Das Rätsel einer Frühlingsnacht

ROMAN  
VON GERT ROTHBERG.  
Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale)

Gertraude Schwarzloppen erhielt Schloß Rennermarkt, genannt das Rosenloß, und eine monatliche Rente von zwölftausend Mark, solange sie lebte. Das übrige grobe Vermögen, die Liegenschaften Schloß Kleven und einige kleinere Güter erhielten die Familien Uhterberg und Helbing.

Damit war die Testamentsöffnung vorüber. Man besprach noch dies und jenes. Man war auch zu Gertraude freundlich, wenn auch die Baronin Helbing zur Gräfin Uhterberg gemeint hatte, daß das Erbe an diese Gertraude sehr reichlich ausgefallen sei; denn gerade mit Schloß Rennermarkt hätte sie stark gerechnet — so liebe es doch noch ertragen. Und das arme Ding wisse nun fünf selbst überlassen bleiben, sich einen geselligen Kreis daran, etwaige Beziehungen aufrechtzuerhalten.

Da die Gräfin Uhterberg derselben Meinung war, lächelten die beiden Damen gleich lebenswürdig zu Gertraude hinüber, die sich dann bald empfahl.

Gertraude hatte mit nichts gerechnet. Wie hätte sie dies auch tun sollen! Sie hatte ja in diesen letzten Tagen nichts weiter denken können, als daß nun auch noch der letzte Mensch von ihr gegangen war, der es gut mit ihr meinte hatte.

Der letzte Mensch? War die Fürstin nicht überhaupt der einzige Mensch auf dieser Welt gewesen, der es gut mit ihr meinte, der sie liebgehabt hatte?

## Kleine Nachrichten.

### Condortreuhänder der Heimarbeit für die deutsche Kunstblumenindustrie.

Auf Vorschlag des Treuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen und im Einvernehmen mit dem sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium und dem sächsischen Ministerium des Innern hat der Reichsarbeitsminister den Oberregierungsreferent Jagel in Dresden zum ständigen Condortreuhänder der Heimarbeit zur Regelung der Arbeitsbedingungen der in der gesamten deutschen Kunstblumenindustrie in Heimarbeit Beschäftigten bestellt. Er ist ferner auch mit der Überwachung der Entgelte im Wirtschaftsgebiet Sachsen betraut worden.

Refunde des Bremer Senats für die Stedinger Bauern.  
Bremen. In der am Sonntag, dem 27. Mai in Altenich stattfindenden Erinnerungsfest an die vor 700 Jahren gesiegene Schlacht bei Altenich läßt der Senat durch eine Stipendie eine Urkunde bejähren, die in Altenich dem Reichsbauernführer und Reichsminister für Ernährung, Darch, überreicht wird. Die auf Pergament gearbeitete Urkunde trägt das in Gold und Rot ausgeführte große bremische Staatswappen und folgende Aufschrift: „Der Senat der Freien Hansestadt



### Täglich droht Gefahr!

„Schadensverhütung“ ist die neue Parole des Amtes für Volkswirtschaft bei der Obersten Leitung der P. D. Schäden aller Art sollen verhütet werden, Schäden an Gesundheit und Leben, an Leib und Seele, an Eigentum und Werten.  
Die wenigsten ahnen, daß Milliardenwerte alljährlich unserer Volkswirtschaft Jahr um Jahr sinnlos verlorengehen, die bei richtiger Sorgfalt und vernünftigen Wissen von der Vermeidbarkeit solcher Verluste erhalten blieben. Wir sind ein armes Volk und können uns solchen Luxus, solche fröhliche Verschwendung nicht leisten. Im nationalsozialistischen Staat ist Schadensverhütung Pflicht für jedermann, Pflicht vor allem für die in verantwortlichen und führenden Stellungen des Wirtschaftens stehenden Volksgenossen. Es geht aber nicht nur um Sachwerte, es geht um Menschen und Volksgenossen! Es sind gerade die Werten, die Wertvollsten, die am meisten geschädigt sind. So wie im Kriege die hoch- und höchstwertigen überdurchschnittlich sterben, so sind in der Arbeitsschlacht, im täglichen Lebenskampf die Mutigen, Kühnen, Fleißigen, die Opferwilligen und Einigebereiten in vorderster Kampffront. Sie zählen überwiegend zu den Opfern der Unfälle in Verkehr, im Betrieb, im Privatleben, zu den Opfern von Brand- und anderen Katastrophen, beim Sport, bei Lebensrettungsversuchen. Diese Verluste, Großschadungen des Weltkrieges vergleichbar, sind größtenteils vermeidbar. Voraussetzung dafür ist Disziplin. Das Amt für Volkswirtschaft ruft alle auf zur Gefolgschaft, zur Mitarbeit: Schadensverhütung ist Pflicht!

### Rudolf Hartlingen!

Es war keine Liebe gewesen. Nein, tausendmal nein! Sie hatte ihn in jener Nacht betrogen. Er hatte nicht sie, sondern Lella geliebt, für die er sie, Gertraude, hielt. Und jetzt, in diesen letzten Tagen, hatte er sich selbst betrogen, indem er das, was ihn noch immer mit der toten Lella, die er mit wahnsinniger Leidenschaft geliebt, verband, für Liebe zu ihrer jungen Schwester gehalten hatte.

Gertraude presste die Stirn an die kalte Scheibe, an der langsam und schwer die Regentropfen herabrannen. Wie große, schwere Tränen sahen diese glühenden Tropfen aus.

In Gertraudes Schmerz um die geliebte Tote fiel die Erkenntnis, daß sie, Gertraude, ja nun nie mehr heimatlos sein würde. Das kleine, schöne Rosenloß gehörte ihr, und sie konnte dort ganz still für sich leben. Gertraude sank in die Knie.

„Liebe Tante Agnes, ich danke dir — wie göttlich hast du an mich gedacht.“

Wie lange sie so gekniet, wußte Gertraude nicht. Aber als sie sich erhob, war die trostlose Verzweiflung, die die ganzen Tage über in ihr gewesen, gewichen. Das Dunkel wurde hell. Tante Agnes' gültiges, von Silberlocken umrahmtes Gesicht schien ihr entgegenzuleuchten.

Die Gedanken irrten weiter, suchten einen hochgewachsenen Mann, sahen ein verächtliches Lächeln.

„Rudolf, wenn es hätte sein können, das Glück, das große, große Glück — ich hätte es dir täglich aufs neue gedankt!“

Sechs Wochen später. Der alte Jean, recht wachsig geworden in diesen letzten Wochen, sollte die Möbel beaufsichtigen, die aus dem Sterbezimmer getragen wurden, um auf der kalten, frischen Veranda gelüftet zu werden.

Bremen sendet den Stedingern zu Ehren zur 700-Jahr-Feier der Schlacht bei Altenich seine Grüße. „Neever bod as slav“, das stolze Stedinger Bekenntnis, möge deutsches Bekenntnis für alle Zeiten sein! Heil Hitler! (22.) Dr. Martert, Regierender Bürgermeister.

## Neues aus aller Welt.

Tödlicher Unfall auf dem Schießplatz. Bei Schießübungen der Haager Grenadiere die auf dem Schießplatz mit Maschinengewehren ausgeführt wurden ereignete sich ein Unglück. Ein Rekrut lief unmittelbar vor der Mündung eines Maschinengewehres, das scharf zu feuern begann, quer über die Bahn. Er wurde durchschlagen von Kugeln durchsicht und starb auf dem Transport zum Militärhospital.

Drei Wohnhäuser in die Luft geschoßen. In Saint Genès-le-Vas ereignete sich in einem Wohnhaus eine furchtbare Sprengstoffexplosion, die mehrere Kilometer weit zu hören war und drei Wohnhäuser zerstörte. Unter den Trümmern fand man eine alte Frau und ihren Sohn tot. Der Besitzer eines der drei Häuser war so schwer verletzt, daß er bisher noch nicht vernommen werden konnte. Die Bewohner des dritten Hauses konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Ein Hausbesitzer hatte, wie sich herausstellte, eine Kiste mit Sprengstoff zu Steinbrucharbeiten in den Keller seines Hauses gestellt.

Brücke über den Armeekanal? Wie ein polnischer Ingenieur Adalbert Kramizyl nach Warschau berichtet, hat er London und Paris aufgesucht, um den Behörden einen Plan über den Bau einer Brücke, die England mit Frankreich verbinden soll, vorzulegen. Diese Brücke würde 40 v. H. weniger kosten, als der früher geplante Tunnel. Wenn er die Erlaubnis der zuständigen staatlichen Stellen erhalten sollte, so rechnet er damit, eine Aktiengesellschaft zu gründen und mit dem Bau schon zu Beginn des nächsten Jahres anzufangen.

Schwere Schlagwetterexplosion. Auf der Anna-Grube in Pichow wurden durch eine Explosion schlagender Wetter zwei Bergleute getötet und drei schwer verletzt.

Militärflugzeug abgestürzt. — 2 Tote. Am ersten britischen Reichslusttag hat sich in Andover (Hampshire) ein schwerer Unfall ereignet. Vor den Augen einer großen Zuschauermenge stürzte ein Militärflugzeug ab und verbrannte. Die beiden Insassen, ein Offizier und ein Unteroffizier, fanden den Tod. Dies ist der neunte schwere Unfall der britischen Luftstreitmacht seit dem 1. Januar dieses Jahres. Seit diesem Tage haben 15 Offiziere und Mannschaften der britischen Luftstreitmacht bei Unfällen den Tod gefunden. Im vergangenen Jahre waren 38 schwere Unfälle zu verzeichnen, bei denen 52 Mitglieder dieser Truppe den Tod fanden.

Zwei Polizisten von Dillingerbande erschossen. Wie aus East Chicago im Staate Indiana gemeldet wird, wurden dort zwei Polizisten, die verdächtige Kraftwagen durchsuchen sollten, von den Insassen eines Wagens einige Kilometer südlich der Stadt erschossen. Vorbeifahrende Kraftwagen nahmen sofort die Verfolgung auf, verloren aber bald die Spur des davonraufenden Verbrecherwagens, dessen Insassen vermutlich zur Dillingerbande gehört.

Sandsturm in Persien. Persien wurde von einem berartig heftigen Sandsturm heimgesucht, wie er seit Jahrzehnten nicht vorgekommen ist. Große Bäume und Telegraphenstangen wurden ungerissen. Der Fernsprechverkehr ist unterbrochen.

Übergrreifen des Wefermünder Großwebers auf ein Gehölz. Ein Großweber, das in der Holzhandlung der Firma Kuelken in Wefermünde-Geesebüttel wütete, griff infolge des außerordentlich starken Windes auch auf das in der Nähe gelegene Schiffborfer Gehölz über. Weggewehte Teile der brennenden Dachpappe entzündeten das trockene Strauchwerk am Rande des Gehölzes, und bald fand auch hier ein Flammenmeer, das trotz tatkräftigen Eingreifens der Feuerwehr erst nach drei Stunden gelöscht werden konnte.

Königsberger Mordat aufgeklärt. Die Mordtat an dem Kaufmann Billabau aus Königsberg hat bereits nach wenigen Stunden ihre Aufklärung gefunden. Der 21jährige Arthur S. erschien bei der Kriminalpolizei und legte ein volles Geständnis ab.

Komtesse Edelfgarde von Uhterberg wollte später mit ihrem jungen Gatten hier Wohnung nehmen.

Behnütig beabsichtigte der Alte das Hinaustragen der kostbaren Möbel. Sechs Wochen lang war die Heiligkeit dieses Zimmers unberührt geblieben, und wenn es nach ihm gegangen wäre, dann hätte überhaupt keines Menschen Hand je diese Sachen wieder anrühren dürfen.

Doch es ging hier nicht nach dem vielätvollen Gedanken eines alten Dieners. Junges Leben forderte sein Recht. Das alte war tot, vergessen.

Wohlich bückte sich Jean. Was lag denn da am Fenster für ein Brief?

Hatte seine geliebte Herrin diesen Brief in ihrer letzten Stunde vielleicht noch gelesen?

Jean las die Adresse.

„an E. H.  
den Grafen von Hartlingen.“

An den Herrn Grafen von Hartlingen? Und der Brief war geschlossen?

Er trug die charakteristischen Schriftzüge der Fürstin. Ja, war denn der Brief vergessen worden? Uebersehen? Oder hatte Durchlaucht ihn kurz vor ihrem Tode geschrieben, hatte ihn durch ihn, Jean, zur Post besorgen lassen wollen? Er tat das doch stets, wenn seine Herrin einen Brief geschrieben hatte. Und war sie, den Brief in der Hand haltend, gestorben? Und nun war dieser Brief, der doch sehr wichtig sein konnte, übersehen worden, hatte hier die ganzen Wochen gelegen!

Jean nahm den Brief, hielt ihn vorsichtig, wie etwas unendlich Kostbares, und trug ihn hinaus, zur Gräfin Uhterberg, die jetzt wieder einmal in Kleven mit ar wesen war, denn sie leitete doch alles.

Jean erstattete der Dame Bericht.

Ihr Gesicht wurde ein bißchen blaß. Unschlüssig drehte sie den Brief in der Hand.

(Fortsetzung folgt.)





**Schammwisch Rundfunk**  
Wohlfühl-Karaborn

Sehr geübter Herr Redaktionschef! Hier kommt mir jeden Tag mit „viel zu früh“ anfang, um so möchte ich heute noch wieder laden; viel zu früh in diesem Jahre die Erdbeeren reif geworden. Wer kann schon welche kriechen, wenn mir das neudeckte Geld dabeiher ausbleibt. Aber unsere Wagen sind noch gar nicht auf diese Früchte eingeschrieben, weil der jezt doch noch Abartender um Schbarbel zu verdrängen kann. Das heißt mit den Schbarbel ist das hier nicht so ohne Sache, den kann man nicht vergnügen. In der Schule schon schand ich mit den Zeig off Kriegesfuß und jeid der Zeit beschreiben noch meine inneren Konflikte gegen dieses Frühlingsgewächs. Weich in ehn Aufsatze unseren Worten das Wort Schbarbel richtig gefasert hatte, mitn Jch-ha in der Mitte, wie mensch als guter Sachse ehnd ausbricht, habch von mein Lehrer ehnd Dreizeig geschwaldb getrieid um seit der Zeit schmied mer das Reich nicht mehr. In ausgerechnet als ich in mein jungen Jahren mal bei mein Chef zum Mittagessen eingeladen war, gabs Schbarbel. Je mein Anglist war der doch noch so hart wie Zahnschinder und mei Kessler so schumpf wie ne Zahnbirische ohne Vorleschen. Bei den Essen habch Blut geschwid, zegeruleid habch den Schbarbelschneiden doch noch den ganzen Tellerboden durchgedrückt, so daß de ganze Brüche offn Dich um von da off meine neuen Hosen lief. Mir werds heute noch ganz heil, wenn ich die Situation denke an aus diesen Grunde habch noch ehnd Avertision gegen Schbarbel. Nu sind aber inzwischen, wie schon gesagt, de Erdbeeren reif geworden. Da halt ich mich eher ran, wenns von den Beeren noch manchmal Frischele off der Hand kriechen, aber has vergeb wieder um der Geschmack is doch andere Sachen nicht zu ersetzen. Als kleiner Junge habe ich in der Erdbeerzeit immer bedauert, daß der Mensch kein Nase is, da konnte er immer mit zwee Zeffeln essen, so muß mehr sich ehnd bloß mit ehn begnügen. Eis ehnd nicht vollkommenes auf der Welt. Manchmal dauhen ja solche Versuche auf, de Vollkommenheit selber zu machen. So sind jezt zum Beispiel in London off der Erdbeere Taaschellen hier Parfiesim aufgeschelld worden. Da kann mer sich hier wenig Geld in Rosen, Weiden oder anderen Geruch neinduchen lassen. Hier besondere Fälle mag das ja ganz bravisch sein, aber sonst kann ich mir doch noch nischere Sachen denken. So seib z. B. heute noch die Augenbrille mit Schreibstiftchen, was regnet, oder der Hauschlüssel, den mer nie vergessen kann, oder die Ausrede, die off alle Fälle des täglichen Lebens habch, wenn mer je gerade brauch, und manches andere mehr. Was gutes erfinden, das ist immer noch der aussichtsreichste Beruf, hier den das tägliche Leben de beste Schule is.

Off Wiederhörn Berchbegodd. Schdrammbach.

**Gebühren für kirchliche Abstammungsbescheinigungen.**

In einer Verordnung des Evangelisch-Lutherischen Landeskirchenamtes über Gebühren für kirchliche Abstammungsbescheinigungen wird bestimmt: Unentgeltlich sind anzustellen: Bescheinigungen und Urkunden, die zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 erforderlich werden. Bescheinigungen und Urkunden, die als Unterlagen für die Bewerbungen um Ehestandsdarlehen erforderlich sind. Bescheinigungen und Urkunden, die zur Durchführung der §§ 12 und 13 des Reichserbhoheitsgesetzes erforderlich sind.

Werden zu den angegebenen Zwecken Urkunden und Bescheinigungen begehrt, die nach den maßgebenden gesetzlichen Bestimmungen nicht erforderlich sind, sind sie gebührenpflichtig, so insbesondere: Bescheinigungen und Urkunden, die Personen für die von ihnen erst erstrebte Anstellung im Beamtenverhältnisse brauchen; Bescheinigungen und Urkunden, die von Beamten, welche beiraten wollen, für den Abstammungsnachweis ihrer Frau gebraucht werden; Bescheinigungen und Urkunden, die für Schule, Stipendien, Schulgeld-erlass usw. gebraucht werden; Bescheinigungen und Urkunden, die Amtswalter der WZAB, sowie Angehörige der SA, SS, SA, und SS, für den dienstlich geforderten Abstammungsnachweis brauchen.

**Aus der sächsischen Bauernschaft.**

**Schweinezählung und betriebliche Erhebung der Getreideanbauflächen.**

Auf Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet am 4. Juni 1934 im ganzen Reich eine Zählung der Schweine und nicht-beschauungspflichtigen Hausflachtungen von Ferkeln statt. Mit dieser Zählung ist eine Ermittlung der Abkalbe-Termine verbunden. Diese Ermittlung hat den Zweck, Unterlagen über die Schwankungen in der Milchleistung zu gewinnen, die durch die verschiedene jahreszeitliche Verteilung der Kälbergeburten veranlaßt werden; es sind dabei auch die Abkalbungen mitzuzählen, bei denen die Kälber inzwischen schon abgeschlachtet sind.

In Verbindung mit dieser Schweinezählung ist gleichzeitig eine betriebliche Erhebung der Getreideanbauflächen durchzuführen. Die Erhebung erstreckt sich auf die Anbauflächen von Roggen, Weizen, Spelz und Gerste, gegliedert nach Winter- und Sommerfrucht, und von Hafer.

Das sächsische Wirtschaftsministerium erläßt im Sächsischen Verwaltungsblatt vom 25. dieses Monats nähere Anordnungen über die Durchführung dieser Erhebungen im Lande Sachsen. Die Ausführung beider Erhebungen liegt den Gemeindebehörden für ihren Gemeindebezirk einschließlich der im Orte befindlichen selbständigen Gutsbezirke ob.

**Strahlenfahrt zur Theaterfestwoche.**

Das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps Gruppe Sachsen und der Deutsche Automobilclub Gau Sachsen veranstalten in der Zeit vom 27. Mai bis 3. Juni aus Anlaß der 1. Reichstheaterfestwoche eine Strahlenfahrt nach Dresden. Außer den fünfjährigen Bronzeplaketten, die jeder Teilnehmer der Strahlenfahrt erhält, werden den ersten Preisrängen noch wertvolle Ehrenpreise, die u. a. von Reichsstatthalter Mutschmann, Ministerpräsident von Killinger, der Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, der Sächsischen Spielgemeinschaft für nationale Festgestaltung usw. als erste Preise gestiftet wurden. Weitere Preise erhalten auch die zweiten und dritten Sieger in jeder Zone.

**Aus dem Gerichtssaal.**

**Kommunistischer Nachwuchs vor dem Sondergericht.**

Das in Leipzig tagende Sondergericht für Sachsen verurteilt zwölf vorwiegend jugendliche Kommunisten wegen Verbrechens nach dem Gesetz gegen die Neubildung von Parteien, teilweise begangen in Lateinisch mit einem Vergehen der Abwehrverordnung zu Gefängnisstrafen von zwei Jahren bis zu sieben Monaten. Die beiden Hauptführer, der wegen unklarer Verurteilung aus Bremen gestrichelte Kommunist Künig sowie sein Genosse Blau erhielten drei Jahre bzw. zwei Jahre drei Monate Zuchthaus. Ein Angeklagter wurde wegen Gefährdung der Staatssicherheit unter Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeföhrt. Die Angeklagten hatten sich Ende v. J. dazu vereinigt, die Reorganisation des kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands anzustreben und zu diesem Zweck den illegalen Wiederaufbau von Betriebszellen des KPD. betrieben. Die Verurtheilten, die teilweise noch nicht strafvollständig waren, versuchten ihre unzulässigen Umtriebe abzustreiten. Der Verlauf des Verfahrens bestätigte auf neue die traurige Tatsache, daß der Drahtzieher der kommunistischen Aktion feige gestrichelt war, nachdem er die „Genossen“ schuldig hatte werden lassen, ein warnendes Beispiel für die ewig Vertrauensseligen und Unbedarbenen. — Einer der jugendlichen Verurtheilten, der wegen seiner nationalen Unzuverlässigkeit nach Coburg gebracht worden war, wurde nach Abgabe der „Lokalitätsklärung“ von der weiteren Schulhaft verschont, um zum Dank dafür sofort wieder ins kommunistische Fahrwasser zu geraten. In der Urteilsbegründung wurde betont, daß es abwegig sei, die zum Teil erst 15-jährigen Jungen als Irregelierte und von den erwachsenen Kommunisten verführte Opfer anzusehen. Die nationale Erhebung habe in ihren Folgererscheinungen eine so reiche Fülle nationalen Erlebens mit sich gebracht, daß die Angeklagten bei einem Mindestmaß von gutem Willen erkennen mußten, sich auf falschem Wege zu befinden. Die Jungen wollten aber zerstören und einreißten und haben sich als Volksschädlinge betätigt. Daher mußten sie fähbar bestraft werden.

Dresden. Am Tage nach dem Totensonntag 1933 fuhr der Kraftwagenführer Max Paul Fischer, der ein schieber Fahrer ist und seit 25 Jahren im Dienste eines Dresdner Großkaufmannes steht, mit einem Kraftwagen die Staatsstraße nach Bietzenbahn, in Richtung Ressen. Fischer bemerkte vor sich einen kleinen PKW-Bwagen der unsicher fuhr. Einmal fuhr er in der Straßennitte und dann wieder schien es so, als ob er rechts einbiegen wolle. In einem Abzweig ganz kurz hinter Wilsdruff fuhr die beiden Fahrzeuge aufeinander, wobei natürlich der kleine PKW. sehr schlecht wegkam, der in den Straßengraben fiel und dessen Fahrer ein Händler Nagel. Verletzungen erlitt. Nagel fuhr den Wagen erst kurze Zeit und wollte von dem großen Wagen überholt werden sein, dessen plötzliches Hupen ihn irritiert habe. Die Sache hatte ein gerichtliches Nachspiel. Fischer wurde vom Amtsgericht Wilsdruff wegen fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung von Kraftfahrbestimmungen bestraft und erhielt 50 RM. Geldstrafe. Auch Nagel wurde bestraft. Er unterwarf sich dem Urteil. Auf die Berufung Fischers wurde der Anfall nochmals vor dem Dresdner Landgericht verhandelt. Das Landgericht setzte die Strafe Fischers auf 20 RM. herab, da nur eine Uebertretung von Kraftfahrbestimmungen, nicht aber eine Körperverletzung vorliege. In der Urteilsbegründung brachte VKat Dr. Voheld zum Ausdruck, daß Fischer als erprobter Fahrer habe erkennen müssen, daß der andere Wegbenutzer sich nicht verkehrsgemäß benahm. Er habe dem aber wie auch schon in Reichsgerichtsentscheidungen zum Ausdruck gekommen sei, Rechnung tragen müssen und durfte den kleinen Wagen nicht überholen.

**Turnen, Sport und Spiel.**

**Sportwoche. Fußball II.**

Wieder großer Propagandalampf in Wilsdruff!

Im Wilsdruff 1. — Spielvereinigung Dresden Eigarserie, Sonntag wird die Reihe der diesjährigen Fußballkämpfe fortgesetzt, und kein geringerer Gegner als die 3. stärkste Eigarserie Dresdens weist in unseren Mauern. Mit nachstehender Bombenbesetzung treten die Weissen in Wilsdruff an (\* = Liga):

Spielb. Dresden		Klein* Schuster*		Reichsmar*	
		Schüke*		Buschmann* Bengang*	
Wolf*		Hoppe*		Mitsch* Müller, S.* Müller, E.	
Edardt		Fuchs		Dittrich Höfchler II	
		Lenett		Günzel Runge	
Do. Wilsdruff		Pegische		Pofsch	
				Berger	

Mit nicht weniger als zehn noch aktiven Ligaspielern starten die Gäste also am Sonntag. Leider sind die Einheimischen wieder gezwungen, für die verletzten bzw. unabhömmlichen Leibger, Zichole II und Busch Ersatz einzustellen. Die Mannschaft liest jedoch am vergangenen Sonntag ein bearbeitetes gutes Spiel, das man erwarten kann, daß sie auch am Sonntag ihren Mann stellen wird. An einen Sieg ist natürlich nicht zu denken, es soll vielmehr ein Lehr- und Werbespiel darstellen. An die Zuschauer ergeht die Bitte; dankt der Abteilungsleitung für die Verpflichtung solcher starker Gegner durch starken Besuch! Anstoß 17 Uhr Rechner Straße. Auch das reichhaltige Programm verspricht guten Sport. Bereits 12.45 treffen sich Do. Wilsdruff Knaben und Do. Klipphausen-Zachsdorf Knaben. Anschließend 13.45 Uhr stehen sich Do. Wilsdruff 1. US. und S.V. Freital 1. U.S. gegenüber, und vor dem großen Propagandalampfen betreten um 15.15 Uhr Do. Wilsdruff 2. und S.V. Freital 2. den Rasen. Dem Publikum wird also diesmal allerhand geboten. Br.

**Hilferjugend und Sportjugend** sind in Berlin fest vereinigt. Die Sportjugend wird festlos in die HJ. einbezogen und geübt. In die Sportvereine neu eintretende Jugendliche müssen der HJ. angehören. Die Hilferjugend ist für die Grundausbildung in den Leibesübungen, die Sportvereine für den Wettkampf und Leistungssport der deutschen Jugend verantwortlich. Die HJ. stellt die als Olympiaauszubildeten in Frage kommenden Jugendlichen dem Gau III des DLR. zur weiteren Ausbildung zur Verfügung.

Die Fußball-Weltmeisterschaft wurde in Rom mit dem Vorrundenspiel zwischen USA und Mexiko eingeleitet. Vor nur 10.000 Zuschauern, darunter auch Russen, zeigten beide Mannschaften ein recht mäßiges Spiel, das die Amerikaner mit 4:2 (2:1) gewannen. Italien ist nun der nächste Gegner der Jantees.

**Börse, Handel, Wirtschaft.**

**Amliche sächsische Notierungen vom 25. Mai.**

Dresden. Bei behaupteter Grundstimmung gewonnen Dresdner Albumin-Gewinnkette 13 Mark, Ver. Photolithen 6,5, Zähr. Erwerb 3, Linzer, Ver. Rinder, Dresdner Edelweissen und Großenhainer Weidmühl je 1 Prozent. Wanderer stellen Ver. Photogenie 3 Mark, Schifferhof 3, Wanderer 2,5, Siemens-Glas und Deutsche Ton je 1 Prozent. An dem Vorkonmarkt waren Dresdner Bank 1,5, Reichsbank 1 Prozent rückgängig. Der Anleihenmarkt war gehalten. Pfandbriefe lagen etwas schwächer.

Leipzig. Bei kleinen Umsätzen gingen die Kursveränderungen meist nur bis 1 Prozent nach beiden Seiten. Starker rückgängig waren Stöhr um 3, Nieder-Bier-Steinmattien um 2, Hauert um 1,125, Regel u. Raumann um 0,5 Prozent. Gegen lagen Fritz Schulz 1, Bitter und Polyphe je 0,75 Prozent höher. Von Banken waren Sächsische Bank 1, Sachsenbank 0,75, Dresdner Bank 0,5 Prozent niedriger. Commerzbank 1 Prozent fester. Mit einem Kurs von 113 kamen Altonaer Bankkraft und mit 119 Kaffeler Jute nach längerer Unterbrechung wieder zur Notiz. Am Markt der Feinveredelungen gewonnen Reichsanleihe-Anleihe 0,25 Prozent.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt. Auktions: 50 Rinder, 3 Kälber, 105 Schafe, 146 Schweine. Preise nicht notiert. Geschäftsgang: Alles glatt.

**Dresdner Getreidegroßmarkt**

25. 5.	18. 5.	25. 5.	18. 5.
Weizen sächs. 199	199	Zuckerrüben 12,3-12,5	12,3-12,5
Reispreis 3: 191	191	Kartoffelstod. 15,2-15,4	15,2-15,4
Reispreis 4: 193	193	Weizenkleie 11,6	11,6
Roggen sächs. 170	170	Roggenkleie 11,5	11,5
Reispreis 4: 162	162	Buttermehl 13,0	13,0
Reispreis 5: 164	164	Weizenmehl IV III II	
Wintergerste 162-164	162-164	41-70 %	27,50 27,25 27,00
Sommergerste 170-176	170-176	6-70 %	2,50 2,25 2,00
Hafer incl. 170-173	167-170	Roggenmehl V IV III II	
Erbsen 10,8-10,9	10,7-10,8	9-70 %	23,25 23,25 23,00

**Rosener Produktendörse**  
am 25. Mai 1934.

Weizen hiesiger neu 76 Kilo 9,55; Roggen hiesiger neu 72 Kilo 8,20; Wintergerste neu 62 Kilo 7,60-7,80; Braugerste 8-8,30; Hafer alt 8-8,20; Weizenmehl Type 405 0,41% mit 30% Auslandsweizen, Bäderpreis 18,87; Type 790 41,70% inländ. Bäderp. 15,32; Roggenmehl Type 815 0,70% Bäderp. 12,87; Nachmehl 8,50; Buttermehl 7,50; Roggenkleie inländ. 5,90-6,20; Weizenkleie grob 6,20-6,40; Weizenkleie feiner 6,20-6,40; Kartoffeln rot 1,40; do. gelb 2,10; Stroh in Ladungen Gebundstod 0,60; Preßstroh 0,65; Heu neu in Ladungen 2,75-3,25; Butter ab Hof 0,63-0,65; Kartoffeln Str. 2,20-2,40; Gebäudstod 1,50; Preßstroh 1,65; Eier Stück 0,09-0,11; frische Landbutter 1/2 Pfund 0,73-0,75.

**Amliche Berliner Notierungen vom 25. Mai.**

Berliner Börsenbericht. Die Börse war nur gehalten. Das Geschäft war aber sehr still, weil vom Publikum nur wenig Aufträge erteilt wurden und auch die Anleihe sich zurückzieht. Die Widerstandsfähigkeit der Kurse war im wesentlichen auf die weiter großen Erfolge in der Arbeitslosenkämpfung und die erneute Steigerung der Industrieproduktion zurückzuführen. Blanko-Lagesgeld für erste Wochen erforderlich unverändert 4 bis 4 1/2 Prozent. Der Verkauf war kaum verändert.

Devisenbörsen. Dollar 2,49-2,50, engl. Pfund 12,72-12,75, holl. Gulden 169,53-169,87, Danz. 81,60-81,76, franz. Frank. 16,50-16,54, Schweiz. 81,30-81,46, Belg. 53,46-53,58, Italien 21,30-21,34, Schwed. Krone 65,58-65,72, dän. 56,78-56,91, norweg. 63,89-64,01, dtsch. 10,43-10,45, österr. Schilling 47,20-47,30, poln. Zloty (nichtamtlich) 47,25-47,35, span. Ptasen 0,58-0,58, Spanien 34,29-34,33.

Berliner Getreidegroßmarkt. Seit langer Zeit machte sich erstmalig etwas Interesse für Weizen bemerkbar, das sich aber nur auf beste Qualitäten erstreckte. Für Roggen in dagegen weiter Bedarf vorhanden. Weizenkleie waren etwas schwächer mit 158,50-159,50, Roggenkleie 115,25 bis 116,25 je nach Lieferungszeit.

Getreide und Haften per 1000 Kilogramm, Mehl und Kleie per 100 Kilogramm, feinst per 50 Kilogramm.

25. 5.	24. 5.	25. 5.	24. 5.
Weiz. märk. —	—	Preisb. III	22,0
W II	188,0	Preisb. IV	23,2
W III	191,0	Weizkl. I B.	11,7
W IV	193,0	Roggenkl. I B.	11,3
Roggen, märk.	165,0	Kleie	—
R II	157,0	Veinloaf	20,0-22,0
R III	160,0	Witortierb.	14,0-17,0
R IV	162,0	II Speiserb.	9,5-11,0
Brauerkle	163-167	Buttererben	8,0-8,2
Sommerkle	157-162	Veinloaf	8,1-8,9
Wittraerkl. 2L.	—	Ackerbohnen	7,0-7,5
Wittraerkl. 4L.	—	Widen	5,8-6,2
Hafer, märk.	162-167	Lupine, blau	7,9-8,4
— pommerisch.	—	Lupine, weiß	—
Getzenmehl	—	Serabella	5,7
Preisb. II	26,2	Leinloaf	4,9
Preisb. III	26,7	Erdnussmehl	5,9
Preisb. IV	27,0	Erbsenmehl	4,6-4,7
Roggenmehl	—	Sojabohnen	4,5-4,7
Preisb. II	22,5	Kartoffelstod	7,0-7,3

\* Berliner Butterpreise. Deutsche Markenbutter 125, feinst 122, Rosenerbutter 118 Mark je Zentner; Landbutter entsprechend billiger.

**Bäckerbau.**

Münchener illustrierte Presse, Folge 21. Das Stielbild bringt eine Ergänzung zu der Viderreihe „Froschens Staats-schauspieler“. Im Bilde arbeitet weiter die Goldweimer Seide, wo am Schlageter-Gedenktag die Hitler-Jugend eine Gedenkfeier für den gefallenen Weiden hält, weiter die Arbeiterfeier mit dem Dampfer „Dresden“ durch die Nerder, ein Familienfest in einem südländischen Dorfe, der Besuch des Reichsministers der vom Tage, Humor und Nüchel veranschaulichten den Witz, Verlag Knorr & Hirth, G. m. b. H., München.



Grad die Sonne nicht mehr unter den astronomischen Dämmerkreis (18 Grad unter dem Horizont) sinkt, nach Norden zu vergrößert sich trotz der hellen Nächte, während der äußerste Süden Deutschlands diese Erscheinung nicht mehr kennt. Der Unterschied ist so groß, daß z. B. Leipzig vier helle Nächte mehr als Chemnitz hat.

Der Krankenstand wird günstiger. Nach einer jeden veröffentlichten Nachweisung des Reichsverbandes der Ortskrankenkassen ist am 1. Mai d. J. auf Grund der Angaben von 239 Ortskrankenkassen mit insgesamt 5 023 197 gegen Krankheit versicherten Mitgliedern, unter denen sich große Kassengebiete, wie Königsberg, Dresden, Halle, Leipzig, Hamburg, Frankfurt a. M., München usw. befinden, ein weiteres Sinken der Krankenkassenliste zu verzeichnen. Und zwar ist am 1. Mai d. J. das Verhältnis der arbeitsunfähig Erkrankten zur Mitgliederzahl im Durchschnitt 2,40 gegenüber 2,50 im Vormonat und 2,81 am 1. Mai des Vorjahres. Da bis zur Durchführung dieser Statistik die Allgemeine Ortskrankenkasse Berlin die zahlreichen Neuanmeldungen von beschäftigten Arbeitnehmern noch nicht voll erfährt, konnte die durchschnittliche Mitgliederzahl dieser Kasse für den 1. Mai d. J. noch nicht festgestellt werden.

Was die Reichsbahnbeamten spendeten. Nach einer Mitteilung des Amtes für Beamte, Bau Sachsen, hat das Reichsbahnpersonal der Reichsbahndirektion Dresden für die Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit 562 785 Mark und für das Winterhilfswort 476 646 Mk. gesendet.

Krippbauern. Sachsdorf. Treibt Leibesübungen. Als Auftakt der Herbstwoche der Deutschen Turnerschaft veranstaltet der hiesige Turnverein heute Sonntagabend 1/8 Uhr einen Turnabend durch die Gemeinden Sachsdorf und Krippbauern, der auf dem Turnplatz sein Ende findet. Hier wird im Anschluß daran eine Schläger-Gebensfeier abgehalten. Montagabend wird ein Werdemarsch der Turner und Turnerinnen durch die Nachbargemeinden Sora und Röhrsdorf angetreten, desgleichen am Sonntag, dem 3. Juni, durch die Kinder, um auch dadurch für die deutsche Turnsache zu werden. Dienstag nachmittag ist Kinderturnen, abends Frauennutzen, Mittwoch abend Männerturnen und am Donnerstag abend ein Werbefußballspiel auf dem Turnplatz angelegt. In allen Veranstaltungen sind alle Kreise der Einwohnerschaft eingeladen.

Antersdorf. Hebe fest. Am vergangenen Donnerstag wurde das neue Seilengebäude des Erbhofsbauers Alfred Menzel gehoben. Bauherr und Arbeiter versammelten sich auf dem Hof, von welchem der bunteste Schmuck Hebebaum leuchtete. Der Bauausführende Kühr hielt eine Ansprache über Aufbau am Vaterlande im wahren Sinne des Wortes, wie Bauer Menzel tat, indem er selbst aufbaute. Darauf sang man gemeinsam „Nun danket alle Gott“. Bei Musik und Tanz blieb man in harmonischer Stimmung noch lange zusammen.

Tanneberg. Jahrespartie des Frauenbundes. Unter großer Beteiligung aller ortsanfässigen Frauen „Parteien“ auch dieses Jahr zwei Autos zur Partie; allerdings nicht wie im Vorjahre „ins Blaue“, sondern mit einem festen Ziel. Am Mittwoch früh 10 Uhr ging es los trotz Regen und Wind bei trüblicher Stimmung. Ueber Wilsdruff, Dresden, Stolpen Mittagessen gehalten und anschließend eine Fahrt für künstliche Blumen besichtigt. Das Wetter hatte sich mittlerweile so weit „erholt“, daß man sogar einen Abstecher ins Böhmisches Jagdgebiet, ohne Grenzwarnung allerdings eine erfolgreiche Sache. 14 Uhr ging es von Sedwitz wieder fort durch das herrliche Auenland nach Schandau und Königstein. Nach kurzer Rast fuhr man dann in fröhlichster Stimmung und mit Volllast wieder nach der Heimat zurück. Abends 10 Uhr war Tannebergs Brauereiwelt wieder volltätig am Plage.

Roborn. Roborn's erster Bürgermeister f. Am 82. Lebensjahre verstarb hier der frühere Bürgermeister und Gemeindevorstand Franz Wüstner. Der Verstorbene übernahm das Amt eines Gemeindevorstandes als Nachfolger Hermann Krenzels, war Oberhaupt der Gemeinde während der Krieg- und Inflationszeit, durch welche Zeit er die Gemeinde handhabt und stand als Berater in zahlreichen öffentlichen Aemtern; das Amt eines Friedensrichters verwaltete er bis 1933. Er gehörte der Steuereinschätzungskommission, dem Schulausrichtungsorganisationsrat an. W. Verdienst ist es, daß Roborn eine Fachschule gründen konnte, die über 27 Jahre segensreich wirkte. Mit besonderer Liebe nahm sich Bürgermeister W. der Fürsorge und Waisenkindern an, ihnen beizustehen und zu helfen war ihm ein Gebot der Nächstenliebe. Reich an Aufopferung und Arbeit war sein Leben, das seine Kinder ihm in den Jahren der Ruhe wohl zu gestalten verstanden. Ruhe er nun in Frieden!

### Wetterbericht.

Vorherlage der Sächsischen Landeswetterwarte für den 27. Mai: Vorübergehend heiter und trocken. Nachts sehr kühl, am Tage mäßig warm, meist schwache Winde aus wechselnder Richtung.

## Sachsen und Nachbarschaft.

### Das Steueraufkommen in Sachsen.

April 1934.

Im April betrug das Aufkommen an Reichsteuern in Sachsen insgesamt 52 879 000 Mark gegenüber 57 382 000 Mark im Vormonat. Im einzelnen belief sich das Aufkommen an Besitz- und Verkehrssteuern auf 30 022 000 Mark, an Zöllen und Verbrauchssteuern auf 22 857 000 Mark.

Die Steuereinnahmen des Landes Sachsen beliefen sich im Berichtemonat auf insgesamt 17 584 000 Mk. gegenüber 12 817 000 Mark im Vormonat. Davon sind Reichsteuereinzugsleistungen 7 832 000 Mark (Vormonat 5 214 000 Mark) und Einnahmen an Landessteuern 9 752 000 Mark (7 603 000 Mark). Von letzteren erbrachten u. a. die Grundsteuern 1 755 000 Mark, die Gewerbesteuer 865 000 Mark, die Mietzinssteuer 4 476 000 Mark, die Schlächtereier 1 958 000 Mark. Dem Wohnungsbauausgleichsstock wurden zur Förderung der Baustätigkeit 552 000 Mark zugeführt. An Reichsteuern wurden den Gemeinden und Bezirksverbänden 9 583 000 Mark (6 527 000 Mark) überwiesen.

Tharandt. Zur Versteigerung des Tharandter Schlosses. Da im letzten Termin der Zuschlag nicht erteilt wurde, findet am Dienstag um 10 Uhr ein neuer Versteigerungstermin vor dem Amtsgericht Tharandt statt. Auf das verhältnismäßig geringe Gebot von 10 060 Mk. bei einer Grundbesitzsumme von 68 790 Mk. und 9000 Quadratmeter Parkgelände sind jetzt Interessenten vorhanden, die mannigfache Bewertung beabsichtigen.

Dresden. Schwere Junge festgenommen. Im Großen Garten haben Kriminalbeamte einen gefürchteten Ein- und Ausbrecher auf einer Bank sitzend überrascht und festgenommen. Es handelt sich um einen schweren Jungen, der wegen zahlreicher schwerer Einbrüche wiederholt vorbestraft ist. Im Jahre 1913 hatte er auf einen Dresdner Polizeibeamten geschossen und ihn erheblich verletzt. Er hat bis Herbst dieses Jahres noch eine Strafe zu verbüßen. Da er jedoch auf Grund seines Vorlebens damit rechnen mußte, daß er nach Strafverbüßung in Sicherungsverwahrung genommen werde, brach er am 17. Mai aus der Strafanstalt Hoheneck aus. Ob er seitdem erneut Einbrüche verübt hat, wird noch ermittelt.

Pirna. Waffen in der Elbe. Bei dem niedrigen Wasserstand kommen immer wieder Waffen und Munition zum Vorschein, die einsperrt worden sind. Bei Pfläzchen fanden spielende Kinder neuerdings Seitengewehre, Dolche, Pistolen und Munition, die zum Teil gut eingesetzt und in brauchbarem Zustande waren.

Bad Schandau. Gefährlicher Waldbrand. In der Nähe des „Waldofens“ bei Ostau brach ein Waldbrand aus, dessen Bekämpfung sich sehr schwierig gestaltete. Es brannte der aus Kiefernnadeln, Heidekraut und verrotteten Holzstücken bestehende Waldboden. Da Sand und Erde nicht zur Verfügung standen, mußten sich die Löscharbeiten darauf beschränken, daß Feuer auszukümmern. Noch am nächsten und übernächsten Tag glimmte das Feuer an einzelnen Stellen, so daß eine Brandwache bestellt werden mußte. Die von dem Brand ergriffene Fläche beträgt etwa 2000 Quadratmeter.

Bad Schandau. Heimatfestspielwoche. Vom 23. bis 29. Juli soll hier eine Heimatfestspielwoche durchgeführt werden. U. a. wird das vaterländische Schauspiel „Frisch auf, mein Volk“ von Oberhaupt a. D. Dr. Besch mehrmals zur Aufführung gelangen.

Bauhen. Der Veteran. In Mendorf bei Reschwitz beging der frühere Waldwärter Gnaud seinen 96. Geburtstag. Vater Gnaud, der aus Bursau bei Bischofswerda stammt, hat in seinem Leben vier Feldzüge mitgemacht. Bereits 1858 wurde er ausgehoben, um als sächsischer Soldat nach dem österreichischen Kriegsschauplatz an der italienischen Grenze beordert zu werden. Dann nahm er an den Kriegen 1864, 1866 und 1870/71 teil.

Weißenberg. Erschlagen. In Groß-Saubernitz wurde der Handelsmann Jügel, der einen Neubau errichten wollte, tot aufgefunden. Er war offenbar bei Ausschachtungsarbeiten von einem großen Mauerstück, das ihn am Kopf getroffen hatte, erschlagen worden.

Podan-Lengefeld. Tankwagen verunglückt. Unterhalb des staatlichen Kraftwerkes prallte ein großer Kesselwagen infolge Versagens der Bremsen gegen einen Baum und überfuhr die Böschung. Der Fahrer wurde schwer verletzt geborgen.

### Zum Kampf gegen die Erbkrankheiten.

#### Erbkranken-Sichtungsstelle in Arnsdorf.

Zur Vorbereitung der Entscheidung darüber, ob eine Erbkrankheit vorliegt, ist in der Landesheil- und Pflegeanstalt Arnsdorf eine Erbkranken-Sichtungsstelle für jugendliche Geisteschwache, Geistesranke und Epileptiker eingerichtet, bei denen sich eine psychiatrische Beobachtung erforderlich macht. Ferner hat die sächsische Regierung angeordnet, daß im Rahmen der Ausbildung in den Krankenpflegeschulen Unterricht über Vererbungslehre, Bevölkerungspolitik, Rassenhygiene, Rassenkunde und Rassenlehre unter besonderer Berücksichtigung der geistigen Erbkrankheiten und deren Bekämpfung zu erteilen ist.

### Überlassung von Gebäuden und Geräten.

#### Nur noch für nationalsozialistische Jugendpflegezwecke.

Nachdem die gesamten Jugendorganisationen im Reich unter einheitliche Führung gestellt worden sind, dürfen nach einer im Sächsischen Verwaltungsblatt erlassenen Ministerialverordnung für die Förderung der Jugendbewegung und Jugendpflege staatliche Gebäude, Plätze, Geräte usw. in Sachsen nur noch den Organisationen der Hitlerjugend einschließlich der VDA-Jugend und den dem Reichsportführer unmittelbar unterstellten Sportvereinen sowie dem Deutschen Studentenwerk in Dresden und den örtlichen Studentenvereinen bei den einzelnen Hochschulen eingeräumt werden. Die Gemeinden und Bezirksverbände, Schulbezirke und Schulverbände haben im gleichen Sinne zu verfahren.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Sonntagsbeilage und Heimatbeilage sowie „Illustrierte“ Wochenbeilage

Hauptredakteur Hermann Lässig, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Zerteil. Stellvertreter: Schriftf. Rudolf Reuschardt, Dresden-N. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Erich Reiche, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Bäumle, Wilsdruff. — D. M. IV. 34 1610.

**Essolub**  
VOLLSCHUTZ MOTOR OEL

**BENZIN**

STANDARD-TREIBÖL  
TRAKTOR OEL/HEIZÖL  
WASCH- UND PUTZÖL

MEHR ALS 18000  
LAGER- UND DEPOTS  
IN DEUTSCHLAND

STÖCKE-APPELBERGWERKE (KARLSRUHE) G. M. B. H.

**SPAREN**

heißt Zusammenhalten!  
Viele Einzelne machen ein starkes Ganzes. Je größer das Heer der Sparer, desto schneller der Wiederaufstieg Deutschlands.  
Denk daran und spare auch Du bei der

### Sparkasse zu Wilsdruff

Krankes Vieh? —  
Schenk'sche Mittel!  
bis 30 Jahre bewährt und ge-  
heißt. Schenk's Durchsch-  
wiler für Kühe u. Ferkel,  
große Dose, vielm. reichend,  
Mk. 4.50. Schenk's Kollk-Schens  
ausgezeichnet. Mittel, gr. Fl. Mk.  
4.50. Schenk's veredel. Fluid  
beruht. Einreibung, gr. Fl.  
Mk. 3.50. Löwen-Apothek,  
Wilsdruff.

**Motorrad**  
geb. auch rep.-bed. zu kaufen  
günstig. D. H. m. Type u. Preis u.  
1465 an die Geschäftsst. D. H.

**Drucksachen**  
liefert in kürzester Frist die  
Buchdruckerei ds. Blattes

**IMM**

Ein Helfer der modernsten Art  
ist IMM das viel Arbeit spart!

**Jung. Zugochse**  
schwarzdunkel, zu 15 Jahren schwer  
**2 Anspannkühe**  
(tragend), billig zu verkaufen.  
**Freiz Heinrich**  
Oberhermsdorf  
Taufche auch auf Schlachtvieh.

**Leb die Heimatzeitung!**

Ueber kurz oder lang  
... kommen auch Sie zu der Ueberzeugung, daß gegen Hühneraugen „Lebewohl“ das Beste ist. — „Lebewohl“ gegen Hühneraugen und Hornhautbleichd. (8 Pfaster) 68 Pf. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Drogerie P. Kietzsch.



**Ämtliche Verkündigungen.**

**Mittwoch den 30. Mai 1934, vorm. 9 Uhr**  
 wird im Sitzungssaale des amts-hauptmann-schaftlichen Dienstgebäudes  
 öffentliche Sitzung des **Beiratsauschusses** abgehalten.  
 Die Tagesordnung ist im Eingangssaale des amts-hauptmann-  
 schaftlichen Dienstgebäudes angehängt.  
 Weißen, am 24. Mai 1934. **Der Amtshauptmann.**

Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Weißen hat um  
**Erlaubnis zum Bau einer Erdbichdrucke** im Zuge der  
 neuen Verbindungsstraße Herzogswalde-Heibisdorf nach § 23 des  
 Wassergesetzes nachgesucht.  
 Nach § 23 des Wassergesetzes wird dieser Antrag, dessen Unterlagen  
 hier an Amtsstelle eingesehen werden können, mit der Aufforderung  
 bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen die begehrte Benutzung  
 binnen zwei Wochen hier anzubringen.  
 Die Beteiligten, die sich in der bestimmten Frist nicht melden  
 verlieren das Recht zum Widerspruch gegen die von der Behörde vor-  
 zunehmende Regelung. Die auf besonderen privatrechtlichen Titeln  
 beruhenden Einwendungen werden durch den Fristablauf nicht  
 ausgeglichen.  
 Weißen, am 25. Mai 1934.  
**Die Amtshauptmannschaft.**

**Öffentliche Impfungen**

Nach dem Reichsimpfgesetz vom 8. April 1874 sind im  
 Laufe dieses Jahres der Impfung zu unterziehen:  
 a) die im Jahre 1933 geborenen Kinder, sofern sie nicht nach  
 ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden  
 haben,  
 b) die in früheren Jahren geborenen Kinder, die der Impf-  
 pflicht noch nicht gehörig genügt haben, erfolglos geimpft  
 sind oder wegen Krankheit und aus anderen Gründen  
 noch nicht geimpft werden konnten,  
 c) die im Jahre 1922 geborenen Kinder und  
 d) die bereits 12 Jahre alt gewordenen Kinder, die bisher  
 noch nicht wiedergeimpft sind.  
 Die öffentlichen unentgeltlichen Impfungen der impfpflichtigen  
 Kinder werden im Nebenraume des Gasthofes Weißer Adler  
 am Markt vorgenommen:

- I. Erstimpfungen:**  
 Impfung am Freitag, dem 1. Juni 1934, 14 Uhr,  
 Nachschau am Freitag, dem 8. Juni 1934, 14.30 Uhr.  
**II. Wiederimpfungen:**  
 Impfung am Freitag, dem 1. Juni 1934, 15.30 Uhr,  
 Nachschau am Freitag, dem 8. Juni 1934, 15.30 Uhr.

Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder werden aufgefor-  
 dert, die impfpflichtigen Kinder zur Impfung vorzuführen. Die  
 Impflinge sind vorher zu Hause mit Seifenwasser, besonders an  
 den Oberarmen, gehörig zu waschen und mit reinen Kleidern und  
 Beistücken, vor allem reinen gewaschenem Hemd, zu versehen.  
 Aus Familien und Häusern, in denen übertragbare Krank-  
 heiten wie Diphtherie, Fleckfieber, übertragbare Genickstarre,  
 Keuchhusten, spinale Kinderlähmung, Masern, natürliche Pocken  
 (Blattern), rosenartige Entzündungen, Scharlach oder Typhus  
 herrschen, dürfen impfpflichtige Kinder nicht in die Impfräume  
 gebracht werden.  
 Für kranke Kinder ist die vorläufige Befreiung von der  
 Impfung durch ärztliche Zeugnisse nur nach dem amtlichen  
 Formblatt III bez. IV nachzuweisen, die im Impftermin vorzu-  
 legen sind, wie auch für die dabeistehenden kranken Kinder  
 Befreiung von der Impfung erfolgt. Andere Zeugnisse werden  
 zurückgewiesen. Weiter machen wir noch darauf aufmerksam, daß  
 in dem Befreiungszeugnisse ein bestimmter Zeitpunkt genannt  
 sein muß.  
 Für Kinder, deren Impfung nicht in einem öffentlichen  
 Impftermine erfolgt ist, sind die von den Privatärzten ausge-  
 stellten Impfscheine im Verwaltungsgebäude Zimmer 10 vorzu-  
 legen.  
 Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und  
 Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund der Impfung oder der  
 Nachschau entzogen werden, sind nach § 14 Abs. 2 des Reichs-  
 impfgesetzes mit Geldstrafe bis zu 50 RM. oder mit Haft bis zu  
 3 Tagen zu bestrafen.  
 Wilsdruff, am 22. Mai 1934. **Der Stadtrat.**

**Luft- und Schwimmbad Wilsdruff**  
**Eintritts- und Badepreise 1934**

	Erwachsene	Kinder und Schüler
Einzelkarte	RM 0,30	0,10
Kinderscheine	2.—	1.—
Schulen im Klassenverband		je Kind 0,05

Erwerbslose und deren Kinder erhalten verbilligten Schwimm-  
 unterricht.  
**Stadtrat Wilsdruff, am 25. Mai 1934.**

**Wegeersperrung.**

Mit Genehmigung der Amtshauptmannschaft Weißen wird der  
 Weg **Limbach-Heibisdorf** wegen Ansticharbeiten infolge des  
 Kurvenverlegungs vom 28. Mai 1934 bis auf weiteres gesperrt. Der  
 Verkehr von und nach Heibisdorf wird über Hantschenstein bzw.  
 Grambach verlaufen.  
 Limbach, den 26. Mai 1934. **Der Gemeinderat.**

**Steppdecken**

- 1a kunsts. Damast** mit Satinrückseite, gute keimfreie  
 Halbwollfüllung in vielen mod. Farben **13.50**  
 150/200 cm. 24.75 18.50 16.75
- 1a doppels. Satin** mit guter Füllung **12.75** **9.75**
- Kinderwagensteppdecken**, Kunstseide, glatt od.  
 gemastert, in vielen Farben und neuen Mustern.
- Ueberschlaglaken**, nur gute Linoqualitäten in vielen  
 reichen, mod. Ausführungen. Doppelte Garnituren  
 (2 Laken, 2 Klassen besetzt). **14.75**  
 25.50 18.50 16.50 bis

**Eduard Wehner, Wilsdruff**  
 Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster!

**Angesehene**  
**Versicherungs-Gesellschaft**

sucht für Klein- und Großleben per sofort  
**Platzvertreter in Haupt- od. Nebenberuf**  
 Best. Angebote (ca. mit Referenzen) erbeten unter Ng. 1471 an  
 die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stübigere Zeiten erfordern lebhaftere Reklame!

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit dar-  
 gebrachten vielen guten Wünsche und schönen Ge-  
 schenke, sowie für den reichen Ranken- und Ehren-  
 pfortenschmuck sagen wir zugleich im Namen unserer  
 Eltern allen unseren

herzlichsten Dank

**Kurt Heber** **Oskar Grahl**  
**Hilda Heber** **Erna Grahl**  
 geb. Lantzsch geb. Lantzsch  
 Naundorf Sora Miltitz  
 24. Mai 1934

Hierdurch allen die traurige Nachricht, daß am Mitt-  
 woch, dem 23. Mai, mein lieber Gatte, unser treusor-  
 gender Vater, Schwiegervater, Großvater u. Urgroßvater

**Ernst Hermann Schulze**

sansf entschafen ist.  
 Klipphausen, den 26. Mai 1934.  
**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**  
 Die Einäscherung erfolgt Sonntag, den 27. Mai,  
 mittags 1 Uhr im Krematorium zu Meißen.

Für die vielen Beweise durch Wort, Schrift  
 und Blumenspenden beim Hinscheiden unseres  
 lieben Vaters, des Herrn

**Brenner Otto Dittrich**

sagen wir hierdurch allen unseren  
**herzlichsten Dank.**  
 Besonderen Dank Herrn J. v. Schönberg und  
 Herrn Insp. Funke, Rittergutsverwaltung Limbach.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Limbach, 26. Mai 1934.



Darum spare bei der  
**Wilsdruffer Bank e. G. m. b. H.**  
 Freiburger Straße 108 — Gegr. 1903

10 Stk 4.-9. Jggr., für **Hackerpferde** 10 Paar,  
 die Landwirtschaft gute 10 Einp  
 Alle Farben, Oldenburger, Fränkischer, Seeländer. Dabei sind Paar  
 leistungsfähige 81. Jggr. Oldenburger Hackpferde. Auf Wunsch 2-8  
 Wochen zur Probe, zu günstigen Zahlungs- u. sehr billig zu verkaufen.  
**Dresden-Neustadt am Bahnh., Quer-Allee 19. Im Kontoc.**  
**E. E. M. Schumann**

**Volksempfänger**

wenig geb., **billig zu verkaufen.**  
 Zu erfragen in der Reich. ds. 91  
 Goll. wird guterb. Herren-Rad in  
 Zahlung genommen.

**Möbl. Zimmer**

für Nachmittags- und Abends  
 gesucht. Off. u. 1460 a. d. G. d. d. 21.

Suche für 1. Juni 1934 einen  
 jüngeren, anständigen

**Wirtschafts-  
 gehilfen**

bei Familienwirtschaft  
**Gasthof Limbach**

**Waldblumen, Kranzblumen**  
**Vasenblumen**  
**Gold- und Silberkränze**  
 das Schönste immer nur bei  
**Hesse, Dresden-A.,**  
 Scheffelstraße nur Nr. 12

Bruchbänder,  
 Leibbinden,  
 Stützkorsetts,

orth. Einlag., Prähosen eig. Herst., anat. anat.  
 Verhältn. Summistränge v. Lag. u. u. Mai  
**Walter Kunde**  
 Krankenkassen-Lieferant, Dresden-A.,  
 Pirnaische Str. 45/47, near. 1787, Tel. 0591

**Erde**

kann kostenlos abgejah-  
 werden bei  
**Paul Fische, Dresden, Sira**  
**Dr. Hermann Buchardt.**

**Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver**  
 wurde schnell bei verdorbenem Magen eingenommen. Sehr bald kam  
 man dahinter, daß es aber auch bei vielerlei anderen Beschwerden  
 stänke wirksam wäre. Am Besten bei:  
 Abmagerung, Nerven, Bluterkrankung, Gallenbeschwerden, Sodb.,  
 Herzbeschwerden, Hämorrhoiden, Gicht, Kopfschlag, rheumat. Kopf-  
 schmerzen, Leberleiden, rheumat. Rückenbeschwerden, Rheumatismus,  
 Stoffwechsellstörungen, Verdauungsstörungen.  
**Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver**  
 kostet die Schachtel 2.- RM., reicht 15 Tage, das  
 Rad per Tag nur 20 Pf. Kleine Schachtel 1.50 RM.,  
 reicht 7 Tage. Allein echt mit den zwei Händeln.  
 Nur in den Apotheken erhältlich.

**SA-Reiter-Sportfest**  
**und Weihe der Reitersturm-Fahne**

am 27. Mai nachmittags 2 Uhr auf  
 dem Schützenplatz Wilsdruff  
**Dressurreiten — Fahren — Springen**  
**Quadrille in frieditianischer Reiteruniform**  
 Karten-Vorverkauf:  
 Stadtbank Wilsdruff, Schützenhaus Wilsdruff und  
 im „Adler“  
 Regere Beteiligung erbitet  
**SA-Reitersturm 433**

**Werbewoche**  
**der Deutschen Turnerschaft**  
 vom 27. Mai bis 3. Juni.

**Turnverein Wilsdruff DT.**  
 ladet alle Interessenten und Gönner unserer deutschen Turnerschaft,  
 sowie Eltern, Erzieher und Lehrmeister zu den Turnabenden  
 nächste Woche auf das herzlichste ein.  
**Turnabende:**  
 Montag 7/8—7/9 Uhr Frauenturnen  
 7/9—10 Uhr Turnerinnen  
 Dienstag 6—8 Uhr Trainieren der Spielabteilung  
 8—10 Uhr Mitglieder und Jugend  
 Mittwoch 5—7 Uhr Knabenturnen  
 Donnerstag 8—10 Uhr Männerriege, Mitglieder und Jugend  
 Freitag 5—7 Uhr Mädchenturnen  
 Sonnabend 7/9 Uhr Schiager-Gedenkfeier auf dem Turnplatz.  
 Wir erwarten reges Interesse von allen Kreisen unserer Ein-  
 wohnerschaft. **Der Vereinsführer.**

**Turnverein D.L. Klipphausen-Sachsorf**

ladet hierdurch alle Gemeindeglieder zu folgenden  
**Veranstaltungen ein:**  
 Sonnabend, 26. Mai abends 8 Uhr Schiagerfeier auf dem Turnplatz  
 Dienstag, 29. „ 2-6 „ Kinderturnen  
 7/8 „ Frauenturnen  
 Mittwoch, 30. „ 7/8 „ Männerturnen  
 Donnerstag, 31. Mai 7/9 „ Fußball-Wettbewerb

**Schützenhaus Wilsdruff**

Sonntag, den 27. Mai 1934 ab 3 Uhr nachmittags  
**Reiterportfest**  
 anlässlich Reiterball und Preisverteilung

**Hotel „Weißer Adler“**

Morgen Sonntag von abends 7 Uhr an zum Reiterfest  
**Feine Ballmusik**  
 Hierzu ladet ein **W. Gietzelb**

**Lindenschlößchen Wilsdruff**

Zum Reiterfest ab 6 Uhr  
**Großer Fest-Ball!**  
 Ausgeführt von der Tanzkapelle und Leitung von Kapellmeister Otto  
 Langband 40 Pfg., Steuer 10 Pfg. **g. Regn.**  
 Um gütigen Zuspruch bittet

**Gasthof Kaufbach**

Zu meinem am Montag, dem 28. Mai stattfindenden  
**Kaffeekränzchen**  
 lade ich hierdurch alle werthen Damen herzlich ein. **g. Regn.**

**Gasthof Sora**

Sonntag, den 27. Mai **feiner Ball**

**Ein starkes Rad**

ist unser gutes Edelweiß-Rad. Es trägt den  
 schwarzen Fahrer mit dem schönsten Gesicht  
 auf den schneelosen Wegen bei anstrengendem  
 Lauf und dennoch ist es **erstaunlich billig.**  
 Katalog auch über Nähmaschinen und allen Fahrradzubehör werden an  
 jeden gratis und franco. Bisher über 1/2 Millionen Edelweiß-Räder schon  
 geliefert. Das können wir wohl rühmend sagen, wenn unser Edelweiß  
 nicht gut und billig wäre. In Fahrradhandlungen, wenn unser Edelweiß  
 nur von uns direkt oder von unserem Vertreter.  
**Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 1**



# Illustrierte

## Wochenbeilage zum Wilsdruffer Tageblatt.



Die große Saarlundgebung des Handwerkes.  
In der alten Königs- und Bischofsstadt Mainz veranstaltete die R.E.-Lago eine eindrucksvolle Saarlundgebung, auf der Reichsamtseiter Dr. von Mentelen und Staatsrat Dr. Kees sprachen.



Ein eindrucksvolles Bild von der SA-Lundgebung.  
Hitlerjugend von der Saar zieht in dem großen Festzuge an der Ehrentribüne vor der Porta Nigra — dem Wahrzeichen von Trier — vorüber.



Ministerpräsident Göring beim griechischen Ministerpräsidenten.  
Ministerpräsident Göring stattete während seines Pfingstausfluges nach Athen auch dem griechischen Ministerpräsidenten Kallaris einen Besuch ab, von dem unser Bild hier berichtet.



Die Traditionskompanie des 1. Garde-Regiments marschiert.  
In Potsdam hielt der Semper-Talis-Bund, in dem die Vereine ehemaliger Angehöriger des 1. Garde-Regiments z. S. zusammengeschlossen sind, einen Regimentstag ab. Nach einem Appell, einem Gottesdienst in der Garnisonkirche, bei dem der 8000 Gefallenen des Regiments gedacht wurde, und einer Fahnenweihe erfolgte im Lustgarten ein Vorbeimarsch vor dem Chef der Heeresleitung, General Frdr. v. Frisch, und den Ehrengästen. Das Photo zeigt die Traditionskompanie vom Infanterie-Regiment 9, die die alten Regimentsfabnen mitführt, mit ihrem Führer Hauptmann Graf Schwerin.

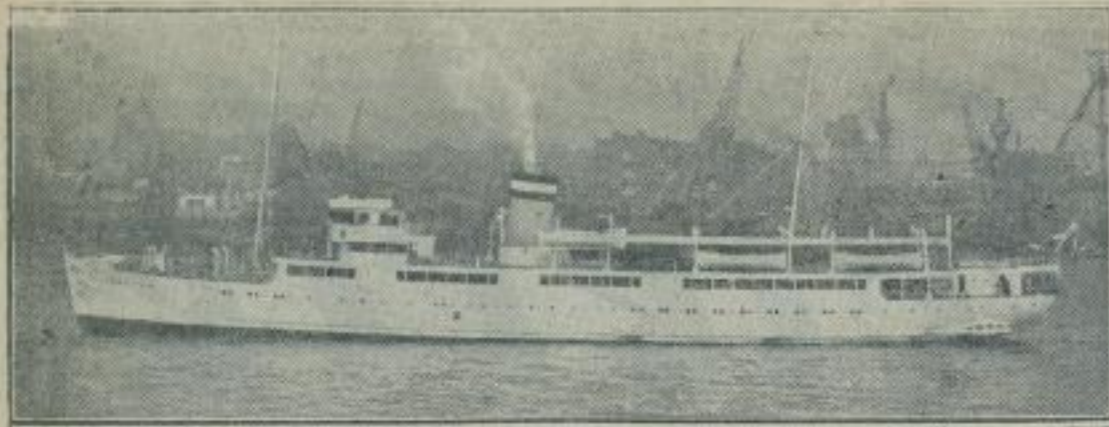


Ministerpräsident Göring in Belgrad.  
Der preußische Ministerpräsident Hermann Göring, der seinen Pfingsturlaub auf dem Balkan verbringt, hat in Belgrad einen kurzen Aufenthalt eingelegt, um am Ehrenmal der Gefallenen Kränze niederzulegen. Unser Bild zeigt Ministerpräsident Göring vor seinem Weiterflug nach Athen.

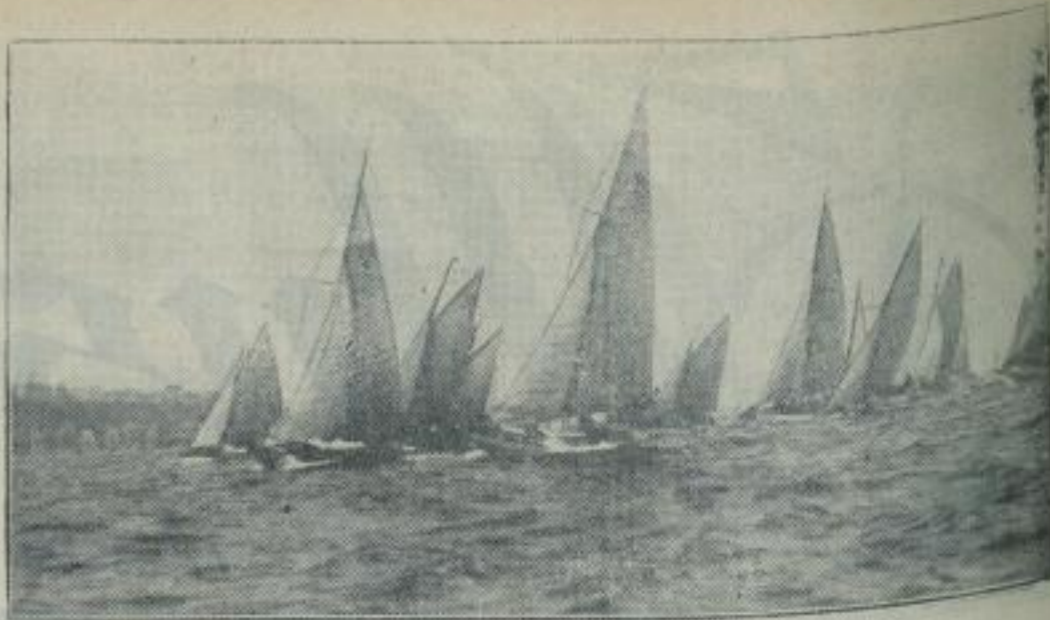


Vizekanzler von Papen beim freiwilligen Arbeitsdienst.  
In Virsteln, der Hauptstadt des preußischen Vogelsbergbundes, fand eine große Saarlundgebung des freiwilligen Arbeitsdienstes statt, der mit etwa 1000 Mann im Hofe des fürstlichen Schlosses aufmarschiert war. Vizekanzler v. Papen, der Saarbevollmächtigte der Reichsregierung, sprach auf der Kundgebung über die Saarfrage und nahm den Vorbeimarsch der Arbeitsdienstformationen ab.





Deutschlands neuestes Motorschiff auf seiner Probefahrt. Das Motorschiff „Königin Luise“, das neue Schiff des Hapag-Seebäderdienstes von Hamburg nach Curhaven, Helgoland und Solt, hat seine erste Probefahrt erfolgreich bestanden und wurde von der Hapag übernommen.



Von der Nordsee-Weche. Ein Bild vom Start der Ausgleichsflotte zur Wettfahrt „Rund um Helgoland“, die bei ziemlich greber See ausgefahren wurde.



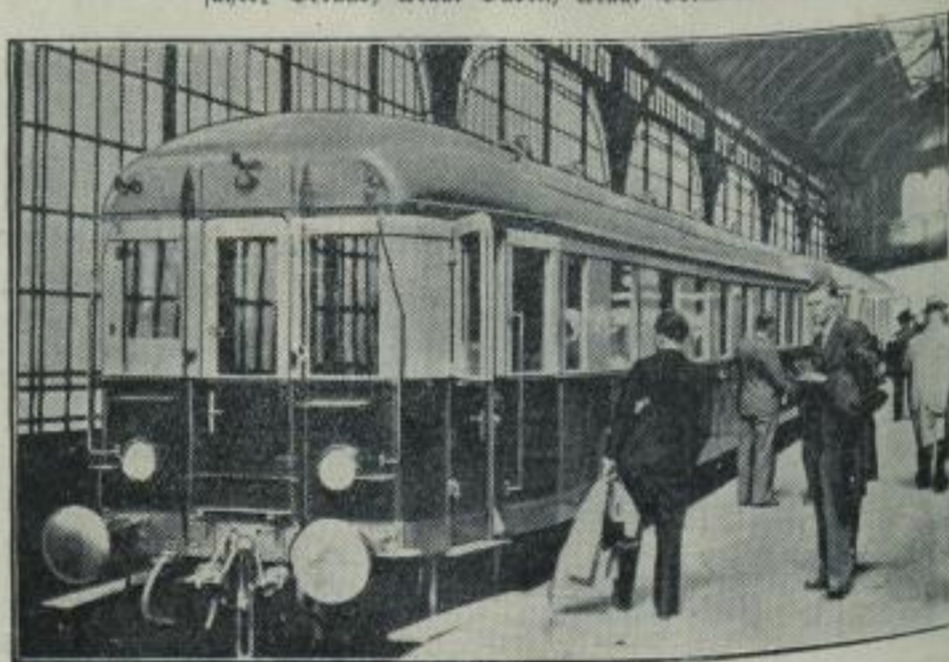
Ein deutsches Missionsboot für Ostafrika. In Köpenick bei Berlin wurde eine Bootsweibe vollzogen, die für die deutsche Missionsarbeit von besonderer Bedeutung ist: ein Stahlboot mit einem kleinen Zweitaktmotor soll demnächst auf dem Njassasee, dem großen Binnenmeer Ostafrikas, wieder die deutschen Farben im Dienst des Luthertums zeigen.



Deutscher Dampfer rettete abgestürzte französische Flieger. Der Hochdampfer „Dresden“ rettete besänftlich vor einigen Tagen die Mannschaft eines französischen Seeflugzeuges, das infolge Oelrohrbruchs auf der Nordsee niedergehen mußte. Die Verunglückten wurden in letzter Minute geborgen. Die Schwimmer untergegangen waren und nur noch der Rumpf auf den Wellen trieb. Unser Bild zeigt die Geretteten an Bord der „Dresden“ (von links) Zweiter Pilot Goudard, Flugzeugführer Beraud, Maat Duden, Maat Vermande.



Ein stänlisches Dorf niedergebrannt. Die Gemeinde Poppentoch bei Bad Rissingen ist von einer schweren Brandkatastrophe heimgesucht worden, die das Dorf zu drei Vierteln bis auf die Grundmauern zerstörte. Unser Bild gibt einen Blick auf einen Teil des ausgebrannten Dorfes.



Der erste Dampfbetriebszug der Welt in Betrieb gestellt. Auf der Strecke Lübeck-Hamburg ist mit Inkrafttreten des Sommerfahrplanes der erste Dampfbetriebszug der Welt in Dienst gestellt worden, der auf das Prinzip der alten Dampfmaschine zurückgreift. Als Betriebsstoff dient deutsches Braunkohlenteeröl oder Steinkohlenteeröl. Durch elektrische Fernsteuerung kann die Maschine von allen Führerständen aus bedient werden.



Mädchen laufen unter Militärbedeckung Brot. Ein Schnappschuß, der aus den Tagen des gegliederten Staatsstreiches in Bulgarien berichtet: Schulkinder aus Sofia geben in den Anruhelagen unter militärischer Begleitung Brot einholen.



Nach der zweiten Grubenexplosion bei Mons. Auf der Anglücksgrube Fief de Lambrechies bei Mons in Belgien, die vor einigen Tagen von einer schweren Schlagwetterexplosion heimgesucht wurde, hat sich jetzt ein neues Unglück ereignet, das mehrere Bergleute von der Rettungsmannschaft

in den Tod riß. Unser Bild vom Schauplatz der Todesgrube zeigt (links): Angehörige der verunglückten Bergleute waren vor den Toren der militärisch geschützten Zeche auf Nachrichten über den Verlauf der Katastrophe — rechts: Opfer des Unglücks werden von den Rettungsmannschaften geborgen.

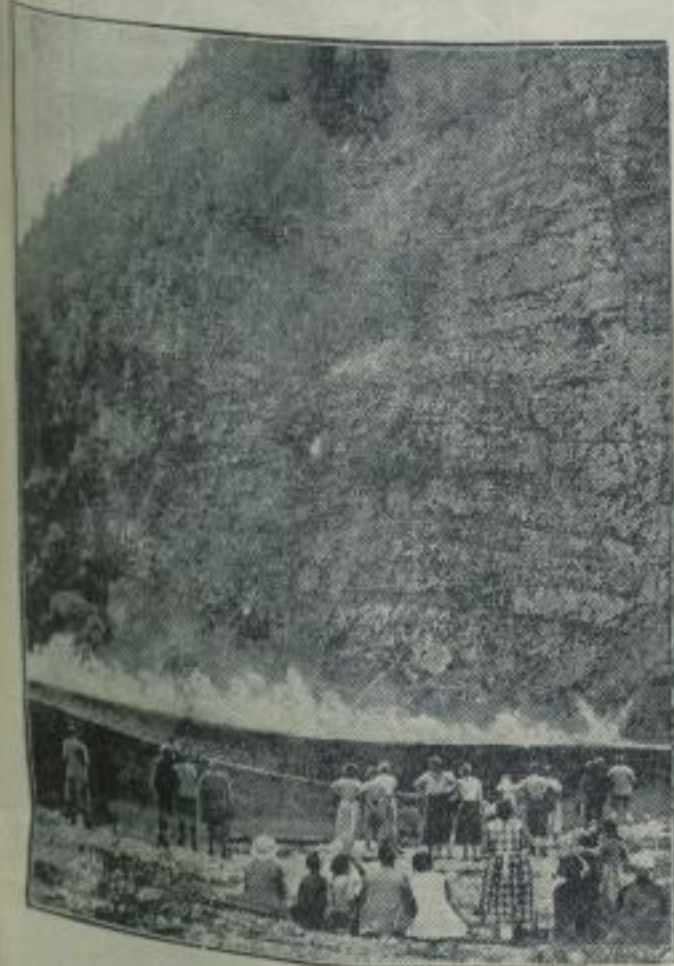




**Nach der Zugkatastrophe von Pforzheim.**  
Im Bahnhof von Pforzheim fuhr eine Rangierlokomotive in einen Personenzug — sechs Tote und über 60 Verletzte waren die Opfer. Hier liegen die Trümmer des Personenzuges.



**Aus dem Wilden Westen.**  
Amerika ist in den letzten Jahren immer wieder der Schauplatz blutiger Auseinandersetzungen zwischen streikenden Arbeitern und der Polizei. Unser Bild aus San Francisco berichtet von einem Streik der Berst- und Hafenarbeiter, bei dem es gleichfalls zu Verletzungen auf beiden Seiten kam: die Demonstranten haben einen Polizeioffizier niedergeschlagen, während ein anderer Polizist seinen vom Kopf geschlagenen Helm aufhebt.



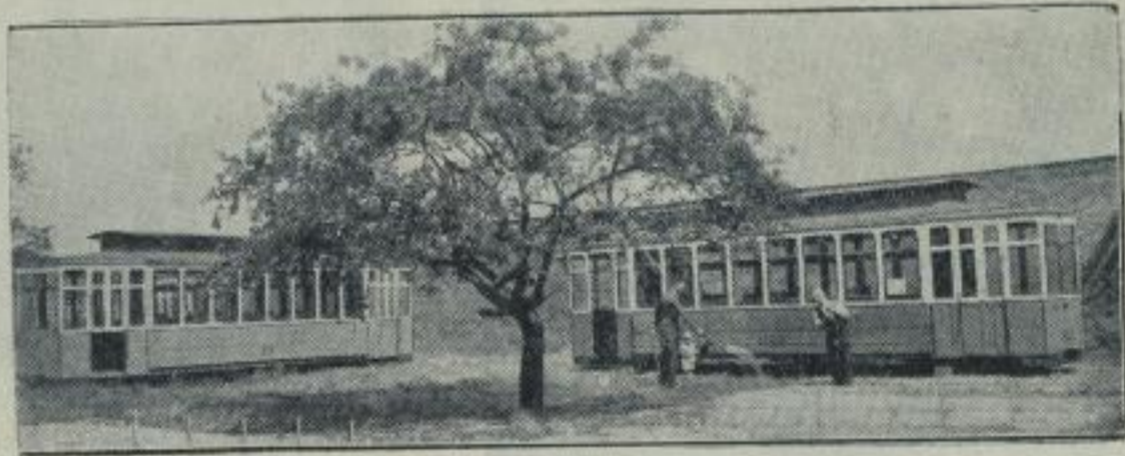
**Trockener Holzsturz in den Königssee.**  
Seit vielen Jahrzehnten wird von der steil aus dem Königssee, unweit von St. Bartholomä emporragenden Burgstallerwand der sogenannte „trockene Holzsturz“ durchgeführt. Nach einer Pause von sechs Jahren wurde dieses seltene Schauspiel jetzt wiederholt. Von der 1165 Meter hohen Burgstaller Wand führt kein Weg herab, um das dort gefällte Holz zu dem See zu schaffen, das aus 500 Meter Höhe über dem Spiegel des Sees ins Wasser hinabgestürzt werden muß. Der Anlauf des Holzsturzes wurde durch mehrere Schüsse verhängt. Dann fielen die ersten Hölzer, die zum Teil einen Durchmesser von einem Meter hatten, herab. Nach kurzer Zeit löste sich der oben befindliche Querschnitt: annähernd 20 Kubikmeter Holz saßen auf einmal mit rasender Geschwindigkeit herab und wurden im See durch eine Langholzfelle und rissen Gestrüpp und Bäume mit sich. Alles spielte sich innerhalb weniger Sekunden ab und war von ohrenbetäubendem Lärm begleitet. Sprudelnde Wasserfontänen schossen aus dem See empor. — ein Bild, das unser Photograph hier festgehalten hat.



**Gauleiter Frauenfeld aus der Haft entkommen.**  
Dem ehemaligen nationalsozialistischen Gauleiter von Wien, Alfred Eduard Frauenfeld, ist es gelungen, aus der Haft zu entkommen.



**Der Leiter der „Tscheljuskin“-Expedition in Alaska.**  
Professor Dr. Otto Schmidt, ein russischer Gelehrter deutscher Abstammung, war der Leiter der „Tscheljuskin“-Expedition, deren aufregender Kampf auf dem Eise vor einigen Wochen die gesamte Welt in Spannung hielt. Der Gelehrte und seine Gefährten wurden damals — bereits im Angesicht des weißen Todes — in letzter Minute durch Kletterer gerettet und nach Alaska gebracht. Unser Bild zeigt Professor Schmidt (links) mit einem Zeitungsmann, der sich von ihm über seine abenteuerlichen Erlebnisse berichten ließ.



**Die Straßenbahn als Siedlungsbau.**  
Die Berliner Verkehrs-Gesellschaft hat ihre alten, außer Dienst gesetzten Straßenbahnwagen für geringes Entgelt ihren Beamten verkauft, die sich nun eine billige Sommerwohnung geschaffen haben.



**Ein Heuschreckenschwarm übersfällt ein Land.**  
Die Küstenlandschaft von Albanien wurde kürzlich von einem Heuschreckenschwarm so plötzlich überfallen, daß man zunächst keine ausreichenden Gegenmaßnahmen ergreifen konnte. Die Insekten richteten gewaltigen Schaden an und vernichteten jegliches Pflanzenleben in dem von ihnen heimgesuchten Landstrich. Unser Bild gibt eine Vorstellung von dem Einfall der Heuschrecken, die buchstäblich die Sonne verdunkelten.

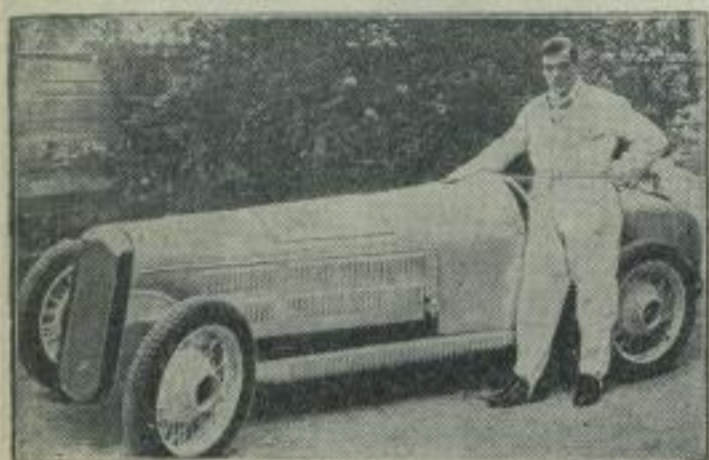


**Ausnahmezustand in Lettland.**  
Die Regierung Almanis hat diktatorisch alle Macht im Lande übernommen, um dem schleichenden Bürgerkrieg ein Ende zu machen. Zahlreiche Verhaftungen sind erfolgt. Die Ruhe im ganzen Lande ist aber durch das energische und schlagfertige Durchgreifen der Regierung zunächst sichergestellt. Ein Augenblicksbild aus Riga: Militärische Posten auf einer der Eisenbahnbrücken an der Düna. Auch alle öffentlichen Gebäude und wichtigen Punkte der Stadt sind militärisch besetzt.





Nürnberg wirkt für die Deutschen Kampfspiele. Für die Deutschen Kampfspiele 1934, die vom 25. bis 29. Juli in Nürnberg durchgeführt werden, ist dieses Werbeplakat geschaffen worden.



Ein Privatrennwagen beim Autos-Rennen. Bei dem großen Autos-Rennen am 27. Mai wird der Münchener Eugen Stöckl mit diesem selbstkonstruierten Rennwagen starten.



Training zum Autos-Rennen. Auf der Berliner Autos haben die Teilnehmer am Internationalen Autorennen, das am Sonntag durchgeführt wird, ihr Training aufgenommen. Unter den Fahrern, die den neuen Mercedes-Rennwagen steuern werden, fällt besonders der junge Italiener Agioli auf, den wir hier zeigen.



Im Kniehang. Junge Turnerinnen führen hier diese beliebte Übung vor.



Jungfliegerleben auf der Wassertuppe.

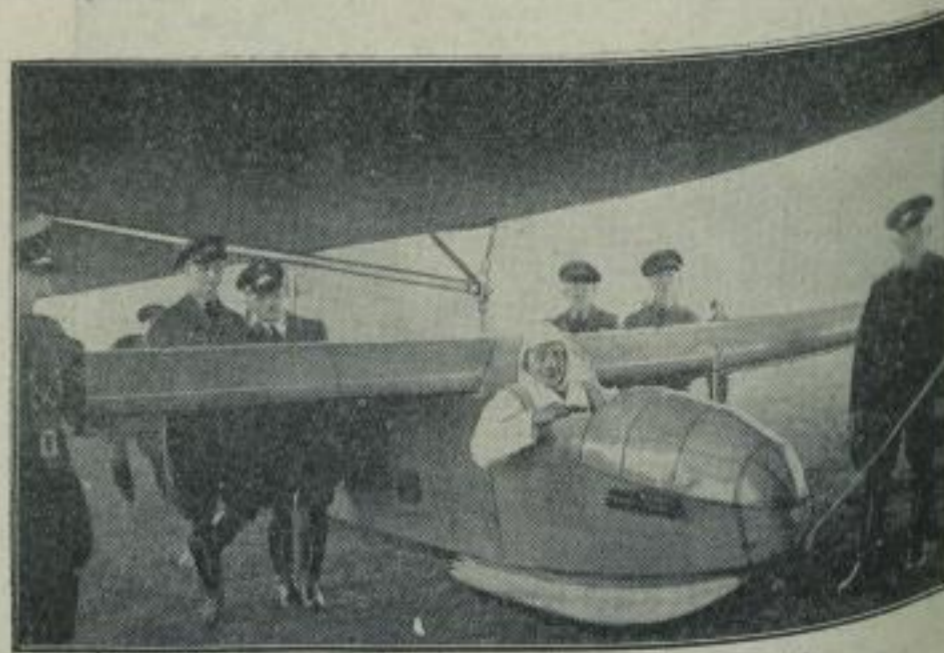
Zu Pfingsten gaben sich die Jungflieger in der Aben ein großes Treffen und führten den Reichsmodellwettbewerb des DLR auf der Wassertuppe durch. Neben den etwa 700 Teilnehmern des Modellwettbewerbs marschierten mehr als tausend Hülserjungen aus den Fliegerecharen der einzelnen Gebiete auf und legten durch ihre außerordentlich guten Leistungen Zeugnis ab von ihrer Begeisterung für den Luftfahrtgedanken. Ansetz Bildzusammenstellung aus dem Lager zeigt (oben, von links): begeistert zeigen hier die jungen Flugzeugbauer ihre Modelle — ein Fliegerjunge mit seinen Modellmaschinen unter der Fahne des hier unvergesslichen Günther Grönhoff — (unten, von links): in Reih und Glied treten die Wettbewerber mit ihren Maschinen zur Konkurrenz an — mit dem Schifferklavier und mit schönen Liedern geht auch hier in den Startpausen die Zeit schnell um.



Der zweite Sohn Mussolinis — der jüngste Flieger Italiens. Der zweite Sohn Mussolinis, Vittorio Mussolini, hat auf dem Flugplatz von Monte Celio seine Flugprüfung mit Erfolg abgelegt. Der erst 17-jährige ist damit der jüngste Flieger Italiens geworden, und die italienischen Blätter heben mit besonderem Stolz die nicht unbedeutende Leistung des jungen Sohnes ihres Duce hervor.



Der Sieger im Reichsmodellwettbewerb des DLR. Im diesjährigen Reichsmodellwettbewerb des DLR auf der Wassertuppe siegte der 14-jährige Berliner Hülserjunge Günther Rarth mit einem schwanzlosen Modell: Sein Flugzeug verschwand nach 12.35 Minuten Flugdauer aus dem Reichkreis, nachdem es eine Entfernung von über 4000 Meter zurückgelegt hatte. Erst später konnte man feststellen, daß sein Modell sogar bis nach Erfurt geflogen ist und somit den bisherigen deutschen Rekord beträchtlich überboten hat.



Höhepunkt der Deutschland-Fahrt des „Graf Zeppelin“, die den Luftriesen während der Pfingstfeiertage über viele bisher noch nie besuchte Ortschaften unseres Vaterlandes führte, war der Start eines Segelflugzeuges vom Luftschiff aus. Am Berliner Zentrallugplatz Tempelhofer Feld wurde das Segelflugzeug „Präsident“ am „Graf Zeppelin“ befestigt und dann in mehreren hundert Metern Höhe während des Fluges gestartet. Auf unserem Bild sieht man das Segelflugzeug unter dem Zeppelin-Kumpf. Führer ist der bekannte Flieger Riegmeyer.